

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937**

6.7.1937 (No. 155)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949903)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postgebührengebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pf.

Folge 155

Dienstag, den 6. Juli

Jahrgang 1937

Peinliche Fragen an Eden

Kritik an seiner Bolschewistenfreundschaft - Sowjetpropaganda in England

London, 6. Juli.

Das britische Kabinett trat gestern um 17 Uhr im Unterhaus zusammen, um die spanische Frage zu erörtern. Wie verlautet, berichtete Eden in dieser Sitzung eingehend über die Lage im Nichteinmischungsausschuß, wie sie sich auf Grund der letzten Aussprache am Freitag ergeben hat.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag in der Fragezeit auf eine Reihe von Anfragen eine längere Erklärung ab, in der er die letzten Ereignisse im Nichteinmischungsausschuß schilderte.

Der Führer der Labour-Opposition, Attlee, fragte darauf Eden, wann der Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten werde. Er stelle diese Frage in Anbetracht der Gefahr, die durch die Lage an der französischen Grenze entstanden sei, die unter Kontrolle stehe, während die portugiesische Grenze offen sei und weiter in Anbetracht der Tatsache, daß keine Kontrolle an der spanischen Mittelmeerküste stattfindet. Eden erklärte, er könne weder den Zeitpunkt der Bollziehung bekanntgeben, noch könnten verschiedene Dinge erwogen werden, bevor ein Zeitpunkt festgelegt werden könne. Das Unterhaus solle aber nicht den Eindruck haben, daß die Lage an der spanischen Grenze unbefriedigend sei, obgleich er zugebe, daß die Lage schwer sei. (2).

Der Oppositionsliberale Sinclair fragte daraufhin, ob die Lage jetzt so sei, daß die Zone an der spanischen Ostküste, die früher von den deutschen und italienischen Schiffen überwacht wurde, noch nicht wieder ausgefüllt sei und ob an den übrigen Küsten Spaniens die volle Überwachung durchgeführt werde. Eden antwortete: Ja, die Lage ist so.

Der konservative Abgeordnete Cazalat fragte darauf, ob denn jetzt die Küste der spanischen „Regierung“ (Valencia) für alle Schiffe offen sei. Eden antwortete, ja, das sei tatsächlich der Fall. Allerdings hätten sich die Schiffe gewissen Regeln des Schemas zu unterwerfen, die noch in Kraft seien.

Im Unterhaus kam am Montag die Sprache auch auf Sowjetrußland. Auf eine Anfrage erklärte Eden, soweit er unterrichtet sei, weigerten sich insgesamt 25 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, die Sowjetunion anzuerkennen.

Als der konservative Abgeordnete Ramsay dann fragte, ob der Grund für diese Weigerung in der Erkenntnis dieser Länder liege, daß Sowjetrußland um irrtümliche Propaganda betreibe, antwortete Eden, er könne nur Antworten für die britische Regierung erteilen.

Ramsay fragte daraufhin, ob Eden in Anbetracht der Sowjet-Propaganda in England nicht etwas unternehmen wolle, um die Sowjetregierung auf deren Unzulässigkeit

aufmerksam zu machen. Eden meinte, wenn der Fragesteller seiner Sache sicher sei, könne er ihm den Fall unterbreiten und er werde sich dann (!) damit befassen. In Beantwortung einer Anfrage über den französisch-sowjetrußischen Pakt teilte Eden mit, die britische Regierung sei über die Verhandlungen auf dem Lausenden gehalten worden.

Der Abgeordnete Ramsay machte dann ironisch einen für Eden recht peinlichen Vorschlag. Er verwies darauf, daß die Waffe, die die Sowjets mit ihrer Propaganda gegen die Staaten der Welt verwendeten, weit empfindlichere Wunden verursache als die Waffe der Roten Armee, mit der sie bündnislüsterne Länder köderten. Ramsay schlug vor, von den Leuten in Frankreich, die England zu einem Bündnis mit den Bolschewisten überreden wollten, sich zu verpflichten zu lassen, daß die Sowjets auf ihre umstürzlerische Propaganda verzichten würden. Dem Fragesteller wurde auf seine peinliche Anfrage keine Antwort zuteil.



Der portugiesische Ministerpräsident Portugals Ministerpräsident Salazar, auf den ein Bombenanschlag verübt wurde, der glücklicherweise mißlang. (Scherl-Archiv, Zander-R.)

Giftgas-Krieg größten Stiles vorbereitet

Spanien vor neuen furchtbaren Ereignissen - Gewaltige Erzeugung von Kampfgasen

(N.) Bilbao, 6. Juli.

Es scheint Tatsache zu sein, daß Moskau einen neuen Anschlag auf das spanische Volk plant, der das Schicksal der spanischen Bolschewisten noch in letzter Stunde wenden soll. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist schon in allernächster Zeit mit der Anwendung von Kampfgasen im spanischen Kriegsgebiet zu rechnen, für die umfassende Vorbereitungen in aller Stille und in denkbar größtem Umfange und unter Anleitung sowjetrußischer Chemiker getroffen worden sind. Schon in den letzten Wochen mußte auf nationalspanischer Seite mehrfach die Feststellung getroffen werden, daß das rote Gesindel an den verschiedensten Fronten mit der Anwendung verschiedener Arten von Giftgasen offenbar „Versuche“ macht. Besonders in den letzten vierzehn Tagen hat sich eine außerordentliche Häufung ergeben, da die Zahl der Giftgasverwendungen an allen wichtigen Fronten stark zugenommen hat. Eine Erklärung für diese Vorgänge liegt jetzt aus sicherer Quelle vor. Danach ist unter der Anleitung Moskaus vor etwa drei Monaten in einer ganzen Reihe von Laboratorien und Giftgasfabriken die Herstellung großer Mengen von Kampfgasen in Angriff genommen worden.

An der Spitze der mit der Herstellung von Giftgasen besonders beauftragten Fabriken stehen die Union Epas-

nola de Colorantes y Explosivos und die Gesellschaft „Industrias y Manufacturas“, beide in Barcelona. In beiden Fabriken ist die Herstellung eines an den Fronten schon „erfolgreich erprobten“ Kampfgases in größten Mengen inzwischen schon vorgenommen und eine außerordentliche Steigerung der Produktionsziffern vorbereitet worden. Neben den beiden genannten Werken haben außerdem eine ganze Reihe weiterer Fabriken in den letzten drei Monaten eine völlige Umstellung auf die abschließliche Fabrikation von Kampfgasen vorgenommen. Diese Werke sind u. a. die beiden Giftgasfabriken in Malgrat und in San Sadurni de Noya, sowie die „Fabrik für chemische Artikel“ in Cartagena. Zur Herstellung von Kampfgasen sind außerdem in größtem Umfange eingesetzt worden die Electro-Dimica de Flix, die Croß, Badalona, die Fabrica Elizalde, sowie die Gesellschaft Foret. In allergrößtem Stile wurde der Giftgaskrieg außerdem in dem Giftgaswerk Balneario Ardena (22 Kilometer von Murcia entfernt) vorbereitet, sowie in dem Laboratorium für Giftgase in Bilbao, im einstmaligen Jesuitenkollegium von Zudango, wo der

Generalsstabsplan für den vorgeesehenen Giftgaskrieg

bei der Eroberung der Stadt der nationalspanischen Regierung in die Hände fiel. Nach diesem Generalsstabsplan ist es Tatsache, daß der Giftgaskrieg auf Befehl Moskaus unter Anleitung sowjetrußischer Chemiker in allergrößtem Umfange in Spanien vorbereitet ist. Die zur Herstellung der Giftgase notwendigen und in Spanien selbst nicht vorhandenen Säuren sind in ständigen Transporten von den sowjetrußischen Schwarzmeerküsten nach Spanien gebracht worden. Auf nationalspanischer Seite sind unwiderlegbare Beweise dafür vorhanden, daß der spanische Dampfer „Andug-Mendi“ in regelmäßigem Verkehr zwischen Odessa und den rotspanischen Häfen Säuren nach Spanien gebracht hat, die zur Herstellung der Giftgase verwendet worden sind.

Der gleiche Dampfer hat seit Monaten zusammen mit dem Dampfer „Alcega“ den Transport ganzer Maschinenanlagen zur Herstellung von Gasen von Odessa nach Sagunto, sowie nach Cartagena bewerkstelligt. Daß man sich bis ins Letzte für den Giftgaskrieg auf rotspanischer Seite vorbereitet hat, geht auch schon daraus hervor, daß auf bolschewistischer Seite zweifellos in Erwartung eventueller Gegenmaßnahmen von nationalspanischer Seite, fieberhafte Vorjorge getroffen worden ist, die eigenen Truppen mit Gasmasken auszurüsten. Offiziell bekannt ist, daß allein über die Firma Fineft & Co. in Marseille ein Transport von 50 000 Gasmasken aus der Tschechoslowakei an die rotspanische Front geleistet worden ist. Die Lieferung dieser Gasmasken war bekanntlich schon Gegenstand einer Anfrage im Prager Parlament. Weitere umfangreiche Lieferungen von Gasmasken nach dem bolschewistischen Teil Spaniens sind ebenfalls bekannt, ebenso wie es Tatsache ist, daß auch die Herstellung von Gasmasken auf spanischem Boden selbst in größtem Umfange betrieben worden ist. Alle diese Tatsachen lassen nur den einen Schluß zu, daß man auf bolschewistischer Seite einen letzten Versuch zu machen beabsichtigt.

London schafft ein „Land Israels“

Vor neuen Unruhen in Palästina? - England schickt Verstärkungen

(N.) Kairo, 6. Juli.

Am Donnerstag wird voraussichtlich der Bericht der britischen Palästina-Kommission veröffentlicht, nach dem Palästina in drei Teile, einen arabischen und einen jüdischen Staat sowie einige britische Mandatsgebiete aufgeteilt werden soll. In Anbetracht der gespannten Lage in Palästina, die durch den Widerstand der jüdischen und der arabischen Bevölkerung gegen diese „Radikallösung“ noch verschärft wurde, rechnet man in London mit Protestkundgebungen und neuen Unruhen. In den letzten Tagen wurden daher schon mehrfach Truppenverstärkungen nach Palästina geschickt und vor allem die Grenzposten verstärkt. Der 32 000-Tonnen-Schlachtschiff „Repulse“, der von Malta abkommandiert wurde, wird vor Haifa vor Anker gehen. In Ägypten stehen weitere Truppen bereit, die jederzeit durch Flugzeuge nach Palästina gebracht werden können.

Die Teilungspläne scheinen auf Grund der letzten Verhandlungen kaum mehr nennenswerte Änderungen erfahren zu haben. Das jüdische Gebiet, das etwa zwei Drittel Palästinas umfassen soll, erhält die offizielle Bezeichnung „Land Israels“ mit Haifa oder Tel Aviv als Hauptstadt. Als Staatsform ist die Errichtung einer Republik mit engen Bindungen an das britische Empire vorgesehen.

Das arabische Gebiet besteht aus dem unfruchtbaren Bergland und dem Jordantal, soll aber durch zwei Korridore mit der Küste verbunden werden. Die im „Land Israels“ lebenden Araber sollen auf Kosten Englands in dem arabischen Staat angesiedelt werden. Nur die Gebiete um Tiberias, Acire und Samed, die fast ausschließlich von Arabern bewohnt

sind, sollen unter „zeitweiligem Mandat“ innerhalb des jüdischen Staates erhalten bleiben. Der unter britischem Mandat stehende Teil wird Jerusalem, Bethlehem und Nazareth einschließlich eines Korridors von Jerusalem nach Jaffa umfassen. Diese Neuordnung soll am 1. Januar 1940 in Kraft treten.

Mit besonderem Interesse beschäftigt man sich in politischen Kreisen Londons mit dem zukünftigen Schicksal des neuen arabischen Staates, über das anscheinend die Palästina-Kommission keine Vorschläge aufgestellt hat. Die eine Lesart geht dahin, einen unabhängigen arabischen Staat zu schaffen, die andere tritt für eine Vereinigung mit dem benachbarten Transjordanien ein, eine dritte befürwortet die Schaffung eines größeren arabischen Königreiches.

Der aussichtsreichste Kandidat als Herrscher eines neuen arabischen Staates ist der Emir Abdullah von Transjordanien, der allerdings von weiten arabischen Kreisen wegen seiner Englandfreundlichkeit abgelehnt wird. Führer der Opposition gegen Abdullah ist der Großmufti von Jerusalem, der den Ehrgeiz besitzen soll, selbst Herr eines arabischen Reiches werden zu wollen. Auffallend ist jedenfalls, daß dieser gegenwärtig in Damaskus weilt, um dort für seine Pläne zu werben. Diese Tatsache gewinnt um so größere Bedeutung, nachdem Prinz Mohammed Ali vorschlug, den arabischen Teil Palästinas mit Transjordanien und Syrien zu einem neuen arabischen Königreich zu vereinen. Als weitere Möglichkeit einer großarabischen Lösung ist der Plan aufgetaucht, einen saudischen Prinzen aus Mekka an die Spitze eines derartigen Königreiches zu berufen.

sichtigt, den Sieg des nationalen Spaniens doch noch, und zwar mit den

Lehsten und furchtbarsten Mitteln
zu verhindern. Es ist bemerkenswert, daß diese ganzen Vorbereitungen in London, wo man sich ja besonders für den Giftgaskrieg interessierte, verborgen geblieben sind. Auf nationalspanischer Seite liegen inzwischen nicht nur die ersten unwiderlegbaren Beweise für die plötzliche Anwendung von Kampfgasen in größerer Menge in Gestalt der Opfer, die sie auf nationalspanischer Seite erforderten, vor, sondern der Generalstabsplan für den vorgeesehenen und von langer Hand vorbereiteten Giftgaskrieg selbst befindet sich in den Händen der nationalspanischen Regierung. Es darf angesichts dieser Tatsachen wohl die Frage erhoben werden, ob man in verschiedenen Hauptstädten Europas noch immer die Stirn hat, im Namen der „Humanität“ für das spanische Volksgewaltentum einzutreten und ob es angebracht ist, die nach neuer „wohlwollender Unterstützung“ ausgehenden Vertreter einer legalen „Regierung“ in Empfang zu nehmen.

Deutscher Historikertag in Erfurt eröffnet

Erfurt, 6. Juli.
Im Hause der alten kurmainzischen Universität in Erfurt wurde am Montagvormittag der 19. deutsche Historikertag feierlich eröffnet.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Historiker, Professor Plathhoff-Frankfurt a. M. eröffnete die Tagung und begrüßte die Ehrengäste, unter denen man den Chef des Amtes für Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Wader, als Vertreter des Chefs des Generalstabes des Heeres, Generalleutnant von Erbfurt, den Chef der Heeresarchive Generalleutnant von Rabenau, die Leiter der Kriegswissenschaftlichen Abteilung des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die Abgeordneten der deutschen Geschichtswissenschaft jenseits der Reichsgrenzen, darunter Professor Ritter von Erbfurt und Generalstabsarchivar Professor Bittner, schließlich die Vertreter des italienischen Unterrichtsministeriums, die Professoren Dupré und Chabot vom Institut für historische Studien in Rom, sah.

Staatsminister Wader sprach im Namen des Reichsministers auf dem Historikertag die besten Wünsche aus. Der nationalsozialistische Staat habe der Geschichtswissenschaft sein besonderes Augenmerk zugewandt.

Professor Ritter von Erbfurt, in dem die Versammlung Österreich und das Gesamtdeutschland begrüßte, entbot den Gruß der deutschen Historiker in Österreich, die sich stolzen Herzens im Sinne deutschen Blutes und deutscher Gesinnung ihrem Volke ebenso dienen wollen wie ihre Fachgenossen im Reich. Professor Pflüger-Brag sprach für Sudetendeutschland. Dort habe man in den letzten Jahren versucht, Volksgemeinschaft als eine „neue Erfindung“ hinzustellen, dort mache man die Staatsbürgerliche Loyalität davon abhängig, ob man sich von der Volksgemeinschaft distanzieren. Aber Volksgemeinschaft sei Kulturgemeinschaft, sei etwas Lebendiges, auf das kein Volk verzichten könne.

Dann ergriff Professor Franke, der Präsident des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland, das Wort zu einem Vortrag über „Historie und Leben. — Der Weg der Geschichtswissenschaft im nationalsozialistischen Deutschland.“

Der Präsident des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Walter Franke, hat vom deutschen Historikertag in Erfurt das nachstehende Telegramm an den Führer gerichtet:

„Mein Führer! Im Namen der Historiker des gesamtdeutschen Volkstums, die heute zum ersten Male seit dem Sieg der Nationalsozialistischen Revolution wieder zu einem deutschen Historikertag zusammengetreten sind, entbiete ich Ihnen als dem großen Geschichtsgestalter unserer Nation das Gelöbnis treuer Gefolgschaft. Möge das Erleben großer geschichtlicher Tat, das wir Ihnen verdanken, unserer Geschichtsforschung, Geschichtsschreibung und Geschichtslehre wieder die Stärke verleihen, mitzuwirken an der Erziehung eines neuen deutschen Geschlechtes, das große Taten nicht nur zu verstehen, sondern auch zu tun bereit ist. In alter Treue
Walter Franke.“

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Den zum Historikertag versammelten deutschen Geschichtsforschern danke ich für das mir telegraphisch übermittelte Gelöbnis treuer Gefolgschaft. Ich sende Ihnen meine herzlichsten Grüße mit dem Wunsch, daß ihre Tagung das Verständnis für die Notwendigkeit einer klaren, vom völkischen Geiste getragenen deutschen Geschichtsschreibung fördern möge.
Adolf Hitler.“

Wie erklärt sich das Unglück am Himalaja?

Zwei Bergungstrupps suchen am Nanga-Parbat nach den Toten

München, 6. Juli.

otz. Wie wir von der deutschen Himalaja-Stiftung erfahren, ist am Sonnabend von Dr. Luft ein Telegramm eingelaufen, in dem er darüber Mitteilung macht, daß zwei Bergungstrupps am Nanga-Parbat nach den Toten suchen werden. Dr. Luft berichtet ferner, daß er am 17. Juni mit fünf neuen Trägern vom Hauptlager nach Lager IV aufgebrochen sei, in dem — wie mit größter Wahrscheinlichkeit feststeht — Dr. Wien, Frankhauser, Göttner, Dr. Hartmann, Dr. Hepp, Müllritter und Pfeiffer, sowie neun Sherpa-Träger sich befinden haben. Um die Mittagszeit des 18. Juni habe Dr. Luft die Unglücksstelle erreicht, doch sei außer den Trümmern einer ungeheuren Eislawine keine Spur vom Lager zu entdecken gewesen. Etwa 300 Meter oberhalb war ein Hängegleis geborsten und hatte den Hang weithin mit riesigen Eisblöcken und kleineren Trümmern überzogen.

Dr. Luft berichtet dann weiter, wie der englische Leutnant Smart daraufhin sofort Käufer nach Chilas und Gilgit geschickt habe, um geeignete Werkzeuge und Hilfe zu holen. Auch Hauptmann Madenzie von den Gilgiter Scouts sei in Begleitung des Ingenieurs Scharif Ismail eiligst heraufgekommen. Am 25. Juni besahen die Kletterer, wie aus dem Wortlaut noch hervorgeht, bereits genügend Fels und Schaufeln, um nach Lager IV zu gehen und dort nach den Vermissten zu suchen. Zwei Abteilungen sollen nunmehr zusammen arbeiten, um die Toten in das Hauptlager zu einer würdigen Bestattung herabzubringen.

Die Münchener Bergsteigergruppe Bauer, Besthold und Dr. Kraus, hat — wie aus einem Bericht an die Himalaja-Stiftung hervorgeht — am vergangenen Sonnabend mit einem Flugzeug der britischen Luftwaffe Lahore verlassen. Wenige Kilometer von Peshawara mußte die Maschine eine Zwischenlandung vornehmen. Sollte sich das augenblicklich herrschende Wetter aufklären, so dürfte der Weiterflug nach Gilgit noch Montag stattgefunden haben. Das Militärflugzeug wurde vom englischen General Wilson, der selbst ein hervorragender Bergsteiger und Himalaja-Kenner ist, und der am tragischen Geschehnis der deutschen Expedition größten Anteil nimmt, zur Verfügung gestellt. Die Maschine war in der nordwestlichen Grenzprovinz gegen aufständische Eingeborene verwendet worden.

Der Weiterflug von Peshawara nach dem etwa 250 Kilometer entfernten Gilgit erfordert größtes fliegerisches Können und kann nur bei günstigem Wetter durchgeführt werden. Ob-

Um die steigenden Preise in Frankreich

Ueberwachungsausschüsse telegraphisch eingeleitet — Chaumets berät Finanzgesetze

Paris, 6. Juli.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, werden die französische Kammer und der Senat bereits in der Nacht zum Mittwoch in die Ferien gehen. Höchstwahrscheinlich werden die letzten Vorlagen, die das Parlament vor seiner Schließung zu erledigen hat, noch ein „mehrfachiges Pendeln“ zwischen Kammer und Senat notwendig machen, ehe eine Einigung zwischen beiden Häusern erzielt wird.

In den gleichen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Chaumets am Montagmittag eine Beratung mit dem Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Brunet, hatte, um die Gesetze zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes vorzubereiten.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten tagte am Montagmittag erneut der Preisüberwachungsausschuß. Der Innenminister wurde beauftragt, Anweisungen an die Präfekten zur Bildung gleichartiger Ausschüsse in den einzelnen Departements zu erteilen. Die Anordnung ist am Montagabend den Präfekten telegraphisch zugegangen.

Bom Dienstag ab sollen die Handelsbörsen wieder geöffnet werden, die vor einer Woche zusammen mit den Wertpapierbörsen geschlossen worden waren, um der Spekulation vorzubeugen. Bekanntlich ist die Wertpapierbörse am letzten Freitag wieder geöffnet worden.

Marxistenklappe in der Schweiz

Nach einem außerordentlich heftigen Wahlkampf fand am Sonntag in Bern die Wahl des neuen Stadtpräsidenten statt, der das Präsidium des bernischen Gemeinderates innehat. Die Sozialdemokraten, die außerordentlich schweres Geschick aufgezogen hatten, um ihren Kandidaten Nationalrat Grimm durchzubringen, unterlagen mit 1077 Stimmen gegen den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien, Dr. E. Bärtschi, der 13176 Stimmen auf sich vereinigte. Der neue Stadtpräsident hatte bisher das Amt des Schuldirektors inne und gehörte dem Gemeinderat an. Bei

Der Landesverrat des Zentrums nach dem Kriege

Enthüllung des rheinischen Separatisten Dorten — Die Rolle der Abenauer, Kästert und Kaas

(N.) Paris, 6. Juli

Der Landesverräter Dorten, der nach dem Weltkriege eine rheinische Republik zu gründen veruchte, glaubt jetzt die Stunde gekommen, um die volle Wahrheit über den Fehlschlag dieses Unternehmens zu enthüllen. Er veröffentlicht in der „Revue des Deux Mondes“ einen Artikel von dreißig Druckseiten, in dem er die Geschichte der separatistischen Bewegung natürlich von seinem Standpunkt zu schreiben und insbesondere den Landesverrat zu beschönigen versucht, der in den damaligen Verhältnissen selbst dann enthalten war, wenn sie sich angeblich nur die Errichtung eines neuen „Bundesstaates“ innerhalb des Reiches zum Ziel setzten. Die Bemühungen Dortens, sich selbst reinzuwaschen und sich mit bestimmten französischen Stellen auseinanderzusetzen, sind weniger interessant als seine Befindungen über die Rolle gewisser Zentrumsführer. Hier erzählt man, über das bereits bekannte hinaus, einige bemerkenswerte Einzelheiten. Dorten stellt gleich eingangs fest, daß einige rheinische Industrielle sich für die separatistische Bewegung interessierten, die sich sogar schon vor dem Waffenstillstand vom 11. November zuerst in Köln kundgetan hatte und deren Vorkämpfer fast alle zur katholischen Zentrumsparterie gehörten; der aktivste war der Erzpriester Bertram Kästert, M. d. R.

Dorten behandelt dann weiter die zweifelhafte Rolle des Oberbürgermeisters von Köln, Abenauer, der nach seiner Darstellung nach beiden Seiten zu arbeiten veruchte, sowie die des späteren Zentrumsführers Monsignore Kaas, den er vom separatistischen Standpunkt aus „einen der glühendsten Befürworter der rheinischen Freiheit“ nennt. Er erwähnt u. a. auch einen späteren Besuch, den ihm Kaas und ein anderer Abgeordneter, Adetotte, in Wiesbaden am 24. Mai 1919 abtatteten, um mir ihre persönliche Teilnahme zu versprechen und ihre Absicht mitzuteilen, mit ihnen die Abgeordneten mitzubringen, die sie noch alarmieren konnten. Monsignore Kaas wollte sechs Abgeordnete von der Mosel und vom Mittelrhein benachrichtigen, deren Anwesenheit im Rheinland ihm bekannt war.“

der gleichzeitig notwendig gewordenen Ersatzwahl in den Gemeinderat siegen ebenfalls die bürgerlichen Parteien, indem ihr Kandidat Architekt Hubacher 1316 Stimmen errang gegenüber 10617 Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten. Man führt den Ausgang der Wahl mit auf das Scheitern des Volksfrontexperiments in Frankreich zurück.

Sowjetspanisches Bataillon aufgerieben

Salamanca, 6. Juli.

Im nationalen Heeresbericht vom Montag heißt es von der Front von Bistanya: Unsere Truppen haben den Vormarsch an der Grenze zwischen den Provinzen Bistanya und Santander fortgesetzt und den 800 Meter hohen Berg Castrole, wo der Feind veruchte Widerstand zu leisten, eingenommen.

Front von Leon: Nationale Truppenabteilungen von Leon und Asturien haben gemeinsam durch eine Umgehungsbewegung den Somiodopaz umzingelt. Ein feindliches Bataillon wurde völlig aufgerieben. Die Stellungen, die der Gegner bei Somiodo besetzt hielt, befinden sich nunmehr in unserem Besitz.

Abchnitt Mitte: Ein gegnerischer Angriff auf der Landstraße bei der Casa del Campo wurde unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ein heftiger Angriff bei Cuesta de la Reina, der von vierzehn sowjetrussischen Tants eingeleitet wurde, konnte gleichfalls aufgehalten werden. Ein Tant fiel in unsere Hände, einer wurde vernichtet.

Sechzig Holländer für Kollapsen angeworben!

Wie die Zeitung „Bredasche Courant“ meldet, setzt die internationale bolschewistische Kollaps-Hilfe ihre Werbungen für die sowjetspanischen Streitkräfte in Holland immer noch fort. Das Blatt weiß zu berichten, daß am 1. Juni dieses Jahres sechzig junge Holländer in Truppen von drei und vier Mann nach Paris gebracht wurden, wo sie über Avignon und Beziers nach einem kleinen französischen Hafen gebracht wurden. Mit einem unter griechischer Flagge fahrenden Dampfer wurden die Angeworbenen dann nach Sowjetspanien gebracht.

Das alles, obwohl inzwischen eine Klärung eingetreten war, die den landesverräterischen Charakter des Unternehmens vor aller Welt enthüllte! Nach Dortens heutiger Darstellung zu urteilen; er will das Opfer von Verräterei und Fälschungen geworden sein. Aber damals jedenfalls war ganz klar, daß es sich um eine Aktion gegen das Reich handelte, die in der englischen und amerikanischen Besatzungszone sofort verboten wurde. Als Dorten dann trotzdem losging, scheiterte er an der Vaterlandstreue der Arbeiterschaft und, nach seiner bewegten Klage, an der Abneigung auch französischer Militärs gegen den „Paffenstaat“. Er widmet General Mangin ein besonderes Ruhmesblatt, weil dieser, zum Schluß sogar gegen seine Regierung, die Separatisten unterstützte und vertheidigt habe.

„Euch ist zu wohl in Deutschland...“

Der Gauleiter von Koblenz-Trier an die Dunkelmänner
otz. Der Gauleiter von Koblenz-Trier, Staatsrat Gütav Simon, richtete bei einem Kreisappell in Trier ein ernstes Wort der Mahnung an die Dunkelmänner. In seiner treffenden Rede führte er u. a. aus: „Den Hebern aber, die bis heute noch nichts für Deutschland getan haben, die niemals am Amboss standen oder einen Spaten in der Hand hatten, die vom Heeresdienst befreit sind und keine Familie gründen wollen, die nichts anderes fertigmachen, als unfruchtbare Kritik zu üben — allen diesen haben wir nur zu erklären, daß sie Müßiggänger sind. Sie müßten einmal einen Tag mit unseren Bauern morgens um 4 Uhr aufstehen und arbeiten... sie müßten einmal den Dienst des SA-Mannes oder des Politischen Leiters machen — sie kämen dann gewiß nicht mehr auf den Gedanken, Kritik zu üben.“

Euch ist zu wohl in Deutschland, weil andere dafür arbeiten, daß Ihr Ruhe und Frieden habt. Und diese Ruhe und Frieden müßbraucht Ihr, darüber nachzudenken, wie Ihr endlich einige Fehler bei der Bewegung entdecken könntet. Wir wollen ja gar nicht, daß Ihr uns unterstützt, wir haben nur die eine Forderung: „Laßt uns wenigstens in Ruhe, damit wir für unser Volk arbeiten können.“

Königsmärdin von

In Berlin begannen Besprechungen zwischen einer deutschen und einer türkischen Delegation, deren Ziel es ist, gewisse Fragen zu klären, die mit der Durchführung der im vorigen Jahr abgeschlossenen deutsch-türkischen Vereinbarungen auf dem Gebiete des Waren- und Zahlungsverkehrs zusammenhängen.

Anfänglich des schweren Unglücks auf der Reddinghauser Zehle „General Blumenthal“ richtete Reichsminister Dr. Goebbels ein Telegramm an den Betriebsführer des Wertes, in dem er ihm seine aufrichtige Teilnahme ausdrückte.

Wie eine Prager Korrespondenz, die der Regierung nahesteht, aus Eger berichtet, wurde dort der Hauptschulungsleiter der Sudetendeutschen Partei, Dr. Suchy, verhaftet. Gegen ihn ist eine Untersuchung auf Grund des tschechoslowakischen Staatschutzgesetzes eingeleitet worden.

NSR-K-Gruppenführer Herzog von Coburg stiftete auf seiner Besuchsreise deutscher Kriegerfuchäuser und Heilanstalten in Genf dem Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Professor Dr. Max Huber, einen Besuch ab.

Als im Rahmen des zur Zeit in Paris tagenden Filmkongresses ein italienischer Film gezeigt wurde, der den Aufbau und die Erfolge Italiens in Abyssinien zeigt, inszenierten Studenten Pfeifkonzerte und Auseinandersetzungen unter den Zuschauern.

Marshall Rodz-Emigly nahm am Sonntag in Lissow, einem bei Kalisch gelegenen Musterdorf, von der Wojewodschaft Lodz 41 schwere Maschinengewehre, zwei leichte Maschinengewehre, fünf Minenwerfer, vier Feldhaubitzen und drei Flugzeuge als Geschenk für die polnische Armee entgegen.

otz. Nachdem eine Indien-Reise des englischen Königs-paares zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben worden war, will „Saturday Review“ erfahren haben, daß die feierliche Krönung Georgs VI. zum Kaiser von Indien im Winter des nächsten Jahres in Delhi stattfinden soll.

Nach den letzten Veröffentlichungen von Wahlergebnissen hat die Valera im irischen Parlament 62 Sitze errungen, während die gesamte Opposition 61 Sitze auf sich vereinigen konnte, davon Cosgrave insgesamt 41 Sitze.
Wie aus Honolulu verlautet, gestattet ein verstümmelter Kunstspruch der Fliegerin Amelia Earhart die Annahme, daß sie sich mit ihrer Maschine 281 Seemeilen nördlich von der Insel Howland befindet.

Walter Flex / Zum 50. Geburtstag am 6. Juli 1937

Von F. D. S. Schulz

Im Hause des Lehrers am Eisenacher Carl-Friedrich-Gymnasium, Rudolf Flex, war die deutsche Geschichte in ihren erhabensten und in ihren anmutigsten Erscheinungen immer lebendig. Vor allem war es die Gestalt Bismarcks, die der dichterisch begabte und von starkem Nationalgefühl durchdrungene Vater seinen vier Tungen unaufhörlich in der großen Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungen vor Augen hielt. Aber wenn der Tag sich langsam dem Ende neigte, dann war es die Mutter, die ihre Söhne zu sich zog und sie in die unerforschlichen Geheimnisse des deutschen Geisteslebens führte.

„Zum Erler gehst du, wo im Dämmerlicht Du einst uns spannst in deine Märchen ein.“

So berichtet der am 6. Juli 1887 in der Wartburgstadt geborene Walter Flex von seiner Mutter, die er sehr geliebt und in manchem Gedicht verherrlicht hat.

Walter Flex schrieb schon als Primaner, von früheren Gedichten abgesehen, zwei Dramen, in denen er sich vielversprechend an geschichtlichen Gestalten versuchte. In den Erlanger und Straßburger Studienjahren wuchs das dichterische Werk ins Weltanschauliche. Und als Flex als Erzieher des jungen Grafen Nicolaus von Bismarck nach Barzin und danach als Mitarbeiter zur Ordnung des Bismarckschen Familienarchivs nach Friedrichsruh kommt, nehmen die früh von der Heldengestalt des Eisernen Kanzlers in ihm wahrgenommenen Bilder greifbare Gestalt an und entstehen seine „Zwölf Bismarcks“, in denen er die Geschichte des berühmten Hauses vom 16. bis 19. Jahrhundert in Einzelbildern festhält.

Aber der Walter Flex, der in das Bewußtsein der Deutschen eingehen sollte, wurde erst geboren, als sich Leier und Schwert in seiner Person zum leuchtenden Symbol vereinigten. Als der Weltkrieg, den er hellsehend vorausgesehen hatte, ausbrach, eilte er zu den Waffen.

„Ich bin nicht mehr ich selbst. Ich war: Ich bin ein Glied der heiligen Schar, Die sich Dir opfert, Vaterland.“

In der Westfront entstehen seine flammenden Kriegsgeänge, in denen sich Todesmut und Liebe zu Deutschland in innigster Weise vermählen. Sein Bruder stirbt vor ihm den Heldentod. Da singt er aus seiner Brust:

„Deutsch war ich aller Stunden, Nun bin ich ganz erlauft, Durch Blut aus Bruders Wunden Deutsch bis ins Mark getauft.“

Die feindliche Blockade zeichnet ihre ersten Hungeripuren in den Gesichtern des Volkes und seines Heeres. Flex singt:

„Und wenn es am letzten mangeln sollt, So läßt sich vom Sterben leben.“

Das ganze deutsche Volk ist ihm eine einzige Gemeinde vor dem Tode gleicher Brüder. Als die Nachricht vom Ende des Prinzen Ernst von Meiningen zu ihm kommt, läßt er sich also vernehmen:

„Er focht für Deutschland. Wer tat das nicht? Ganz Deutschland wurde ein Heldengebicht. Er starb für Deutschland. Was Fürst, was Bauer! Wir sind eine graue, lebendige Mauer...“

Zum Offizier befördert, geht Walter Flex an die Ostfront als Kompanieführer, wo er an den Schlachten um Wilna teilnimmt und sich durch besondere Tapferkeit vor dem Feinde auszeichnet. Hier hat er ein tiefes Freundschaftserlebnis, dessen Gestaltung er unter den gewaltigen Eindrücken des Krieges in seinem bekanntesten Werk „Wanderer zwischen beiden Weltens“ vornimmt.

Im Herbst 1917 — Leutnant Flex hat schon im Juli des gleichen Jahres das Eisene Kreuz erster Klasse an seine Brust heften können — gehen die deutschen Truppen an die Eroberung der Insel Desel. Flex führt seine Kompanie an der Spitze der Offensiv zum Sturm vor. Es gilt, dem Feinde den Weg nach der Insel Moon abzuschneiden. Am 14. Oktober ist die Kompanie nach größten Strapazen zu ermattet, um den Gegner noch aus seinen Stellungen werfen zu können. Aber am fünfzehnten morgens geht der Generals Sturm los. Flex an der Spitze seiner 150 Mann.

Am 1 Uhr mittags ist die erste Linie des Feindes genommen. Mit wenig mehr als zwanzig Mann dringt Flex in das Dorf Lewahl ein. Plötzlich sehen sie sich vor einer großen russischen Uebermacht, die sich in den Häusern und Scheunen des Dorfes mit ihrer Bagage verborgen hatte.

Die deutsche Mannschaft stutzt einen Augenblick. Aber Flex feuert sie mit den Worten an: „Für unseren Ruhm und unsere Ehre!“

Mit Erfolg fliegen die ersten Handgranaten in die Reihe der Feinde. Die Russen zeigen weiße Tücher. Sie wollen sich ergeben. Flex befiehlt den sofortigen Abtransport der Gefangenen. Aber russische Offiziere erkennen bald die zahlenmäßige Schwäche der deutschen Mannschaft und fordern ihre Soldaten zum Widerstande auf. Es kommt zum Nahgefecht, in dem als erster Walter Flex, von der Kugel eines russischen Offiziers getroffen, dahinsinkt.

Ein Hamburger Landsturmmann springt herbei, um den Russen, der den tobbringenden Schuß abgegeben, mit dem Gewehrstoß zu erschlagen. Da wächst der zu Tode Bewundete zur letzten heldischen Größe empor. Er hält den braven Hamburger davon ab, Vergeltung zu üben.

Aber schon türmen deutsche Verstärkungen herbei, und in einem mörderischen Handgemenge werden die Russen bis auf den letzten Mann kampfunfähig gemacht. Desel wird ganz erobert, während der Held des Tages unter den Händen der Ärzte seinen Geist aufgibt.

Bis zur letzten Sekunde war er von dem Willen nach Wissen und Wahrheit erfüllt. Zu dem verbindenden Arzt sprach er: „Schenken Sie mir, bitte, reinen Wein ein, ob ich an meiner Verwundung sterben muß oder nicht. Das Sterben wird mir nicht schwer. Nur wenn meine Wunde tödlich ist, möchte ich noch einiges schreiben.“

Am 16. Oktober 1917, nachmittags zwei Uhr, zog er in den Heldenaal seiner Väter ein. Seine sterblichen Reste wurden am nächsten Tage nahe bei Lewahl gegenüber dem Erbgräbnis eines alten deutschen Geschlechts beigesetzt. Eine Gruppe seiner todesmutigen Kompanie sollte ihm das letzte Geleit geben. Aber ehe die Tapferen noch den Sarg auf ihre Schultern setzen konnten, erhielten sie den Befehl zum Sturm auf die Insel Moon. So ging er einsam in die Erde. Aber er war in Schönheit und Frieden gestorben, denn sein inbrünstiges „Gebet um Kraft“ hatte sich erfüllt:

„... in der schwächsten Stunde auch stehe ich nicht um mein Leben, Gott, du kannst es mir nehmen, du hast mirs gegeben... laß mich vom Brot des Todes nicht feige und unwürdig essen, laß in der heiligen Wandlung mich alle durchsittene Schwachheit vergessen.“

Die neue deutsche Reichsmünze entsteht

Ein Baugrund wird mit Betonpfeilern gepickt

Mehrere Meter hoch ist der Holzbaum, der jedem Neugierigen, den der Weg in das Herz der Berliner Altstadt führt, den Blick auf jenes riesige Baugelände verwehrt, auf dem langsam und mächtig die Riesenbauten der neuen deutschen Reichsmünze emporwachsen. Seit Monaten schon fressen sich hier die Bagger in das Erdreich, an die hundert Häuser verfielen der Spitzhaue, um Platz zu schaffen für den gewaltigen Gebäudekomplex der neuen Reichsmünze, jener Stätte, in der in Zukunft alle rollenden, klingenden Silber- und Kupfermünzen das Licht der Welt erblicken und von hier aus den Weg in unsere Taschen antreten werden.

Zur Zeit besitzt Deutschland bekanntlich sechs Münzstätten, wie wir bei genauerer Betrachtung der Geldstücke leicht erkennen können. Da ist auf der Bildseite eines Fünfmars- oder Zehnfünnig-Stückes ein kleiner Buchstabe ausgeprägt, der uns sofort verrät, wo das Hartgeld „fabriziert“ worden ist. A bedeutet Berlin, D München, E Mündenhütte bei Freiberg in Sachsen, F Stuttgart, G Karlsruhe und H Hamburg. Aber nicht mehr lange, dann wird es keine preussische oder württembergische Münze, also kein A oder F mehr geben, denn zwischen Krögel und Mühlendamm entsteht jetzt in Berlin in riesenhafter Ausdehnung eine zentrale „Geldfabrik“, wie der Volksmund scherzhaft sagt, in der in Zukunft alle für den Geldumlauf bestimmten Münzen geprägt werden sollen.

Der Boden, über dem einmal die Prägemaschinen stampfen werden, gab den Architekten und Ingenieuren die schwierigsten Aufgaben auf. So tief man auch grub: Sand, nichts als loser Sand, nur ab und zu von Moorschichten unterbrochen. Zahllose Betonpfeile mußten in Tiefen bis zu zwölf Meter hineingetrieben werden, um die Tragkraft für die umfangreichen Bauten zu erhalten. Von der Gesamtzahl dieser Betonpfeile kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß sie einander gereiht die Länge von über zwanzig Kilometer ergeben würden.

Die Marmanlage, die alles sieht

Es ist selbstverständlich, daß eine Stätte, in der Millionen und aber Millionen an Geldmünzen erzeugt werden, mit allen



Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.

Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnreihen erfaßt wird. — Nivea-Zahnpasta dringt überall hin und wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege!

Der Herzkönig

Skizze von Julius Bredow

Der Fahrdienstleiter gab das Zeichen zur Abfahrt. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, als Peter Bänder auf den Bahnsteig stürzte. Gerade konnte er sich noch auf den letzten Wagen schwingen. Tief aufatmend warf er sich in die Ecke eines Abteils, in dem nur ein Herr saß. Peter Bänder betrachtete sein Gegenüber, einen nicht allzu intelligent aussehenden, wohlbeleibten Herrn mit gutmütigem Gesicht.

Bald waren beide im Gespräch.

„Spielen Sie Karten?“ fragte der Fremde.

„Mit Vergnügen“, nickte Bänder, „Karten trage ich immer bei mir.“ Er griff in die Tasche, zog aber statt der Karten eine Pistole heraus.

„Erschrecken Sie nicht“, sagte er lachend, „ich bin kein Raubmörder — ich habe mir heute die Pistole gekauft und in der Tasche ist mir das große Ding zu unbequem.“

Er legte die Waffe neben sich auf die Bank.

„Geladen?“ fragte der Dide.

„Ja. Aber gesichert.“

Dann zog er ein Spiel Karten aus der Tasche.

„Wie hoch spielen wir?“ fragte er.

„Nicht unter drei Schilling.“

„Donnerweiter!“ dachte Bänder, der nicht entfernt so hoch zu spielen gewohnt war. Aber er verstand sich auf Karten, der Dide sahien nicht gerade der Schlauste zu sein und außerdem hatte er heute zufällig auch eine wohlgefüllte Brieftasche bei sich, da er morgen früh einen Wechsel über achthundert Schilling einlösen mußte. So stimmte er denn zu.

„Einverstanden.“

Und das Spiel begann. Anfangs machte Peter Bänder einige Spiele, dann aber setzte eine Pechsträhne ein, wie er sie noch nie erlebt hatte. Der Dide gewann Spiel auf Spiel, ein Schein nach dem anderen wanderte zu ihm hin-

über. Es dauerte gar nicht so lange, und Peter hatte achthundert Schilling verloren.

„Ich muß aufhören“, sagte er leise, „ich habe kein Geld mehr.“

„Schade. Es war ein nettes Spiel. Sie hatten allerdings eine unglückliche Hand.“

Bänder antwortete nicht. Ihm war plötzlich der Wechsel eingefallen. Der Wechsel mußte unter allen Umständen morgen früh bezahlt werden. Wo sollte er das Geld hernehmen? Ein verzweifelter Gedanke kam ihm.

„Geben Sie mir bitte mein Geld wieder!“ wandte er sich an den Diden, „natürlich nur leihweise — ich schide Ihnen den Betrag in den nächsten Tagen zu.“

Der Mitreisende hatte zuerst verwundert zugehört. Dann brach er in ein dröhnendes Gelächter aus.

„Sie kennen mich zwar nicht“, stotterte Peter Bänder, „aber ich kann mich ausweisen.“

„Verloren ist verloren!“

„Aber ich muß die achthundert Schilling morgen früh haben!“ schrie Bänder verzweifelt.

Im gleichen Augenblick fühlte er neben sich die Pistole. Ohne zu überlegen, richtete er die Waffe auf sein Gegenüber.

„Her mit dem Geld!“ schrie er.

Der Dide fuhr in die Höhe, wohl mehr in einer Reflexbewegung des Schreckens, als um sich zur Wehr zu setzen. Aber Bänder verstand die Bewegung falsch. Ein Schuß knallte und durch das Herz geschossen sank der andere zurück.

Peter Bänder stand einen Augenblick starr. Dann raffte er sich zusammen. Sein Blick fiel aus dem Fenster, schon tauchten die ersten Häuser der Station auf, keine Zeit wahr mehr zu verlieren! Schnell hatte er dem Toten das Geld aus der Tasche genommen, die Abteiltür geöffnet und den Toten auf den Bahndamm geworfen, nicht ohne die Armbanduhr des Diden zwei Stunden zurückgestellt zu haben. Sie würde beim Auffallen stehen

bleiben und ein wunderbares Alibi liefern. Kein Mensch würde ihm den Mord nachweisen können!

Am andern Morgen saß Peter wie gewöhnlich mit seinen beiden Freunden in dem Zug, der sie alle drei an ihre Arbeitsstätten führte.

„Schon vom Mord gehört?“ erkundigte er sich unbefangen. „Sie als Kriminalbeamter müßten doch eigentlich Näheres wissen! Hat man schon den Täter gefaßt?“

Der Beamte schüttelte ernst den Kopf.

„Bis jetzt noch nicht. Es dürfte auch schwer fallen. Man holte mich gestern noch spät an die Stelle, wo man den Ermordeten auffand. Es fehlt so gut wie jede Spur, bis auf — doch lassen wir die dumme Mordgeschichte! Wollen wir lieber unsern üblichen Morgenkat spielen! Sie haben doch Ihre Karten da?“

„Ehrensache!“

Peter zog sein Spiel aus der Tasche.

„Geben Sie!“ sagte er zum Dritten.

Stöger prüfte, bevor er zu mischen begann, gewohnheitsmäßig das Spiel auf seine Vollständigkeit. Er zählte zweimal.

„Da fehlt noch ein Blatt! Der Herzkönig fehlt! Er steckt wohl noch bei Ihnen in der Tasche!“

Dem Angeredeten wurde die Mihe des Suchens erspart.

„Sie brauchen nicht nachzusehen, Bänder.“ Wendler war auf einmal sehr ernst geworden, „wenn ich mich nicht sehr irre, habe ich das Blatt hier.“

Er zog einen Herzkönig aus der Tasche und verglich ihn mit den übrigen Karten.

„Kein Zweifel möglich. Es ist der Herzkönig Ihres Spieles!“

Peter Bänder stieß hervor:

„Wo haben Sie den Herzkönig her?“

Der Kriminalbeamte hatte sich erhoben. Er sagte:

„Ich fand ihn im Rodärmel des Ermordeten. Ich muß Sie wegen Mord verhaften!“

Der Weg zum Dritten Reich

Erdenklischen Sicherungen gegen jeden Eingriff geschützt werden muß. Meterdicke Mauern bauen sich um die eigentlichen Betriebswerkstätten auf, die in einer völligen Isolierung im Innern des ausgedehnten Hofes, in dem ein ganzes Dorf Platz finden könnte, liegen. Da sie zum Teil unterirdisch untergebracht sind, kann man sie am besten mit Kajematten vergleichen, die noch dazu gleichsam unter strengster Klausur stehen, um Unbefugten jeden Zutritt zu verwehren. Selbst die Beschäftigten sind einschneidenden Bestimmungen unterworfen. Die einzelnen Arbeitsräume wie beispielsweise die Schmelze, Gießerei oder Präge, sind streng voneinander getrennt, und auch die einzelnen Belegschaftsteile haben nur die Erlaubnis, den ihnen zugewiesenen Arbeitsraum zu betreten. Ja, sogar die Mahlzeiten müssen getrennt eingenommen werden.

Dazu sorgen die modernsten Kontroll- und Sicherungseinrichtungen mit unbestechlicher Genauigkeit dafür, daß jede selbst die geringste Abweichung von den Vorschriften sofort automatisch gemeldet werden. Auf unserem Rundgang durch das Baugelände fielen uns da und dort im Entsetzen begriffene Bauten auf, die sich durch die Art ihrer Anordnung besonders auszeichneten. „Hier entsteht eine Privatschmelze“, sagte uns der Bauleiter, „wo man Gold- und Silberwaren einschmelzen und abstampfen lassen kann. Dieser langgestreckte Gebäudeteil dort, der ebenfalls gegen alle fremden Gewalten mit allen Mitteln geschützt ist, erhält besonders Räume für Münzmetalle, während in einem anderen geräumigen Saal eine große Medaillenpräge untergebracht werden soll. Dort drüben entsteht ein Münzmuseum, das jedoch nicht etwa eine Sammlung aller bisher in Deutschland geprägten Geldstücke, sondern eine Schau von Münzmaschinen enthalten soll, also nur für Fachleute bestimmt ist. Wieder andere Räume bergen ein Stempelmagazin, in dem alle Stempel und Prägestöße, die seit dem Jahre 1600 zur Fabrication von Geldstücken verwendet worden sind, aufbewahrt werden.“

Ein Tor hängt in der Luft

Zur Zeit besteht beim Neubau des Hauptverwaltungsgebäudes der deutschen Reichsmünze der merkwürdige Zustand, daß das große Eingangstor eineinhalb Meter in der Luft schwebt. Man mußte nämlich auf die Uferstraße, den Mühlendamm, Rücksicht nehmen, der später um die gleichen Maße zum Zwecke eines leichteren Schiffsverkehrs an diesem Teil der Spree gehoben wird.

Über dem hohen säulenflankierten Eingang der Reichsmünze wird das Fries von Gottfried Schadow angebracht, das auch schon die alte Preussische Münze geschmückt hat und das in figurenreichen Darstellungen den Werdegang der Metalle schildert. Gegenwärtig sind die Bildhauer bei der Arbeit, die einzelnen, oft stark beschädigten Figuren wieder auszubessern.

Bier andere alte Reliefs, an denen ebenfalls eifrig gearbeitet wird, und die zuletzt in der Nationalgalerie aufbewahrt wurden, stellen in allegorischen Figuren die damals bekannten vier Erdteile dar. So vereint sich am Neubau der Reichsmünze Altes und Neues in harmonischer Form und wenn einmal die letzten Hammerschläge der Bauarbeiter erklingen sein werden, hat Deutschland mit der neuen Reichsmünze einen Bau erhalten, der in seiner Architektur und seiner einzigartigen Inneneinrichtung sicher eine große Sehenswürdigkeit der Reichshauptstadt darstellt.

Rästel-Ede

Auflösung zum Rästelbrunn:

Idealist und Realist

„Wie lieblich ist's, wenn aus den Wellen / Im Sonnenschein die Fischlein schnellen! / Ich seh' es immer mit Entzücken: / Es ist ihr hehrer Drang zum Nicht! / „Nein, besser Freund, das ist es nicht! / Die Luder schnappen bloß nach Müden!“

Im Eher-Verlag erscheint jetzt das Buch „Geht mir vier Jahre Zeit“, ein dokumentarisch belegter Rechenschafts-Bericht über den ersten Bierjahresplan des Führers von Alfred Ingemar Berndt. Das hochinteressante Werk bringt zum erstenmal einen umfassenden Ueberblick über die ungeheure Neubau- und Aufbauarbeit des Dritten Reiches, der durch die Gegenüberstellung dessen, was war und was wurde, ganz besonders eindrucksvoll gestaltet worden ist. Wir entnehmen dem glänzend geschriebenen Werk mit Erlaubnis des Eher-Verlages den nachstehenden Abschnitt.

Es sind nicht wenige gewesen, die im November 1918 in all dem Tumult den inneren Halt verloren und aus dem nationalen Lager in das der Demokratie gingen, weil sie glaubten, daß nun — wenn auch unter Schmerzen — ein Reich geboren werden könne, daß alle deutschen Stämme umfaßt, und so ihrem groß-deutschen Sehnen Erfüllung werden würde. Die Fürsten waren gefallen. Was stand noch der Schaffung eines einheitlichen, einen Deutschen Reiches entgegen? Vesterreich verführte seinen Willen zum Anschluß, und eine Bewegung ging durch alle deutschen Volksteile Europas: Hin zum Reich!

Die Fürsten gingen — die Bonzen kamen

Der günstige Augenblick fand nur kleine Geister. Die Fürsten gingen — die Bonzen kamen. Die Zerissenheit des Reiches blieb und wuchs, wuchs in einem solchen Maße, daß es Augenblicke gab, in denen sie fast den Rahmen des Reiches sprengte. Reich gegen Länder und Länder gegen Reich. Das ist immer wieder das innerpolitische Thema in den vierzehn Jahren Weimarer Republik gewesen. Es gab Reichsregierungen gegen Länder, Länderdrohungen gegen das Reich. Regierungen wurden mit militärischer Hilfe abgesetzt. Gemeinden sagten den Ländern den Gehorsam auf, Länder griffen in die gemeindliche Selbstverwaltung ein. Ferner denn je erschien der Tag, an dem einmal die Grenzpfähle im Innern des Reiches fallen würden.

„Jeder einmal Minister“

Der Drang zur Futtertrippe legte über den Drang zum einen Reich. „Jeder einmal Minister“ wurde die Parole, und die Vielzahl der kleinen Landesregierungen, deren Ministerzahl oft im umgekehrten Verhältnis zur Größe des Landes answoll, bot genügend Möglichkeiten dafür, Regierungsstellen in Reich und Ländern waren an der Tagesordnung. Womit sollte sich auch sonst die Vielzahl der Parlamente beschäftigen? Zur positiven Arbeit waren sie nicht fähig, so beschäftigten sie sich dann ausschließlich mit reinen Machtkämpfen, mit Kämpfen um Formen und Posten. Nie jedoch waren die Folgen ihres Wirkens positive Maßnahmen für das deutsche Volk. Es ist eine Binsenweisheit, daß eine Regierung zur Erzielung großer Leistungen der Stetigkeit bedarf. Ein Parlament ist niemals zur Erzielung großer Leistungen fähig. Denn jeder geniale Plan, jede gute Idee wird im Parlament zunächst von den Vertretern der Parteien zerredet, von denen keine der anderen den Ruhm gönnt, Urheberin irgendeiner wirkungsvollen Aktion zu sein.

Die Tatsache, daß die Zeit von 1918 bis 1933 bei jeder größeren Leistung blieb, daß dort nichts geschah oder geschaffen wurde, was irgendwie über das Normalmaß hinausgeragt hätte, liegt nicht zuletzt im parlamentarischen System begründet. Wenn eine Regierung jeden Tag gewärtig sein muß, von einem Parlament davongejagt zu werden, woher soll sie dann die innere Ruhe und Sammlung nehmen, Pläne auf lange Sicht zu fassen und mit der Durchführung von Aufgaben zu beginnen, für die eine Reihe von Jahren benötigt wird?

24 Regierungen hat das deutsche Volk von 1918 bis 1933 über sich ergehen lassen müssen, von denen einige nur wenige Tage oder Wochen am Ruder waren. Der Reford einer Regierungszeit betrug in diesen Jahren 21 Monate, steht aber vereinsamt auf seiner Höhe. Nur 5 von 24 Kabinetten haben länger als ein Jahr regiert.

280 Millionen Mark für die Parlamente

Deutschland hatte im Jahre durchschnittlich 2200 Parlamentarier zu ernähren, die sich auf den Reichstag und die einzelnen Landtage verteilten. Der Gesamtverbrauch an Parlamentariern in Reich und Ländern in der Zeit von 1918 bis zum 30. Januar 1933 betrug 10 683. Ueber zehn-tausend kleine „Könige“ haben also verjagt, Deutschland zu regieren. Die Kosten für diese Parlamentarier betragen von 1919 bis 30. Januar 1933 circa 200 Millionen Mark, unter Anschlag der Kosten, die die Aufrechterhaltung des gesamten parlamentarischen Apparates (Personal, Gebäude usw.) verursachte, in vierzehn Jahren sogar 280 Millionen Mark. Sie standen im umgekehrten Verhältnis zu den Leistungen der Herren. Der Schaden allerdings, den sie angerichtet haben, beträgt ein Vielfaches dieser Summe.

Der nationalsozialistische Staat hat an die Stelle der Verantwortung von unten nach oben die Verantwortung von oben nach unten gesetzt. Sein Grundgesetz lautet: Je höher die Stellung, desto größer die Verantwortung. Er hat die Hoheit der Länder beseitigt, die Zahl der Länderminister auf das geringstmögliche Maß heruntergesetzt, die Länderparlamente abgeschafft, die Verwaltung vereinfacht und vereinheitlicht und die Regierungsarbeit die Stetigkeit gegeben, die die allein tragfähige Grundlage für all die großen Leistungen der letzten vier Jahre gewesen ist.

Moderne Demokratie

Im Staat Adolf Hitlers ruht das Fundament der Regierung wieder direkt im Volke. In keinem Staate der Welt ist die unmittelbare Verbindung zwischen Regierung und Volk so eng wie gerade im nationalsozialistischen Staat, der damit der demokratischste Staat der Welt ist. Wie keine Regierung der Welt hat die Regierung Adolf Hitlers Jahr um Jahr an das deutsche Volk appelliert und ihm Gelegenheit gegeben, in Abstimmungen zur Politik der Reichsregierung und wichtigen Lebensfragen der Nation Stellung zu nehmen. Sie konnte das in dem Bewußtsein tun, so fest im Volke verankert zu sein, daß sie die Entscheidung des Volkes nicht zu scheuen brauchte.

Am 5. März 1933 waren es 17 269 629 Deutsche, die sich mit 43,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen bei der Reichstagswahl zum Führer und zur NSDAP bekamen.

Am 12. November 1933, als der Führer den Austritt des Deutschen Reiches aus dem Völkerbund bekanntgab und gleichzeitig das Volk zur Abstimmung über diese Politik und zur Neuwahl des Reichstages aufrief, dokumentierte sich das Vertrauen, das er und seine Mitarbeiter sich in einem halben Jahre im Volke erungen hatten, dadurch, daß 39 655 212 Deutsche bei einer Gesamtzahl von 43 053 616 Wählern ihn und der NSDAP ihre Stimme gaben.

Als am 19. August 1934 das Gesetz über das Staatsoberhaupt zur Abstimmung stand, durch das das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichkanzlers vereinigt wurde, gaben abermals 38,4 Millionen oder 90 Prozent freudig ihr Ja.

Die Krönung aber dieses Bekenntnisses des Volkes zum Führer wurde der demütigende 29. März 1936. 98,8 Prozent der Bevölkerung, 44 411 911 Deutsche, zeugten in einer Abstimmung für den Führer, die eine Wahlbeteiligung wie kaum je mehr in der Welt eine Abstimmung aufwies.

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

19) (Nachdruck verboten.)

„Gehen Sie doch“, sagt die Krankenschwester mitleidig. Er tastet sich durch den kleinen Wagen die Treppe herunter. Seine Füße stolpern, so müde ist er. Durch die halbhohe Tür sieht er noch einmal den ersten Sonnenstrahl auf Stellas Gesicht. Wie friedlich sie aussieht. Sie hat auf einmal wieder ihr Kinder Gesicht aus jener Zeit, da er ein Knabe war. Nie hat er ihre Schönheit so empfunden wie jetzt. Seitdem er fortging aus seiner Arbeit, hat er keinen Toten mehr gesehen. Früher war das nichts Ungewöhnliches. Leben und Tod — für den Arzt nur eine Wandlung. Mühte es nicht gut sein, so zu liegen und zu ruhen? Fast könnte er Stella beneiden. Er geht zu seinem Wohnwagen. Die Artisten stehen stumm. Niemand magt, ihn anzusprechen. Sie sehen ja alles an seinem Gesicht. Was soll man den Doktor fragen? Der Tod der Kameradin hat in ihm wohl vor allen getroffen.

Hat er Stunden, hat er Tage geschlafen? Andreas weiß es nicht. Er erwacht aus der Tiefe eines traumlosen Erschöpfungsschlummers. Es ist dunkel in seinem Wohnwagen. Die grünen Fensterläden sind hermetisch geschlossen. Er hat das Bewußtsein für Zeit und Ort völlig verloren. Irgend etwas hat ihn gewedt, hat es geklopft? Da — nochmals, stärker.

„Ja“, er richtet sich auf. Langsam erst bekennt er sich. „Sind Sie wach?“ fragt eine Stimme. „Sie möchten bitte gleich zum Prinzipal kommen. Da ist jemand, der Sie sprechen möchte.“

Andreas macht sich schnell fertig. Und jetzt erst, in vollem Bewußtsein, überfällt ihn der Jammer um Stella. Wie schön ist der Morgen! Der blaueste Himmel, die hellste Sonne, Wärme, Wärme, Blüten — ein Tag, wie Stella ihn geliebt hätte. Was alles hat man zu tun? Man muß für ein Begräbnis sorgen, die Formalitäten müssen erfüllt werden, soweit man sie ihm vom Zirkusbüro nicht abgenommen hat. Und da ist ja auch Barbara. Irgendwie wird er sich ja auch um Barbara kümmern müssen, wenn sie ihn nach der Szene gestern überhaupt noch haben will.

Er eilt zu dem Bürowagen. Der Direktor steht schon in der Tür. Sein Gesicht ist beunruhigt.

„Tag, Willgärtner, es tut mir leid, es kommt ein bißchen viel zusammen.“

„Was ist denn noch geschehen?“ fragt Andreas. Irgend etwas in der Stimme des Direktors ist beseligmachend.

„Ich wollte, man könnte es Ihnen ersparen, Doktor. Ich weiß ja, was der Tod Stellas ... Aber, was hilft's, seien Sie ein Mann, Willgärtner. Es ist etwas geschehen mit Ihrer Frau.“

Andreas reißt die Tür auf. Ueberrascht sieht er diesen kleinen Raum, jede Einzelheit: den Schreibtisch mit seinen Briefschalen, den arabischen Brieföffner, den er dem Direktor in Alexandria gestiftet. Er sieht plötzlich den Händler vor sich. Schon vorbei — wieder ist er in Wohnwagen. In einer kleinen blauen Vase stehen gelbliche Blumen. Die Dede auf

dem angeführten Rundtisch hat in der Mitte ein kleines Brandloch. Jetzt sieht er auch den italienischen Polizeibeamten, die Sonne spiegelt sich auf den Brillengläsern.

„Signore Willgärtner?“ fragt er.

„Ja, was ist?“

„Bitte, sehen Sie sich erst, Signore.“

„Reden Sie doch!“ Andreas hört keine Stimme ganz grell und laut und doch wie von fern.

„Was ist mit meiner Frau?“

Der Direktor ist hinter ihn getreten, drückt ihn in den angeschraubten Sessel.

„Sie müssen ruhig sein, Willgärtner, ruhig. Ihre Frau — sie ist — sie ist —“

„Tot?“ fragt Andreas.

Er spricht das Wort nicht aus, er formt es nur mit den Lippen. Der Polizeibeamte hat verstanden.

„Wie, wie —?“ hört Andreas sich selbst flatternd fragen.

Ein Grauen kriecht in ihm hoch, Stella — Barbara — was für eine unheimliche Kette.

„Ich wurde heute ins Hotel gerufen.“ beginnt der Beamte, „es war gegen einhalb elf. Wir wollten Ihre Gattin wegen des abhanden gekommenen Autowenteloffers sprechen. Wir versuchten vergeblich, sie durch das Zimmertelefon oder direkt zu erreichen. Als auf Klopfen und Klingeln nicht geöffnet wurde, wurden wir ängstlich. Wir versuchten es wieder und wieder, niemand meldete sich. Die Tür war von innen verriegelt.“

So brach man auf, man fand Ihre Gattin — eine Schachtel Schlafabletten stand auf dem Nachttisch und dieser Brief wurde auf dem Schreibtisch gefunden. Hier ist er.“ Andreas will den Brief ergreifen. Seine Hand zittert. Er kann einfach dieses kurze Stück Entfernung zwischen diesem Schreiben und sich nicht abgähnen. Jetzt hat er es. Es ist ein verschlossener Brief, an ihn adressiert. Wie lange hat er die Handschrift Barbaras nicht mehr gesehen. Steil, unregelmäßig, rüchichtslos quer über das dicke Büttelpapier herübergelegt, stehen die Buchstaben.

„Hier haben Sie einen Doffner.“

Direktor Berger reicht ihm das arabische Messer. Andreas schneidet auf. Es ist ein winziges Geräusch im Zimmer und jetzt liest er. Es sind nur ein paar Worte. Der Brief gleitet auf den Tisch. Andreas spürt es nicht. Er hat die Hand über die Augen gelegt. Die beiden Männer im Zimmer schweigen. Das grelle Sonnenlicht liegt auf den Zeilen.

Der Polizeibeamte muß sie lesen, ob er will oder nicht. „Ja, dann wäre allerdings alles klar.“ sagt er halblaut. Der Direktor Berger tritt an den Tisch. Auch er liest die Worte Barbara Willgärtners. Vielleicht hat er keine Berechtigung dazu, vielleicht ist es taktlos, aber diese Tragödie geht auch ihn unmittelbar an, Willgärtner gehört doch zu ihnen. Jetzt hebt Andreas das zerstörte Gesicht aus den Händen, sieht den Polizeibeamten an.

„Ja, ein unglückliches Ereignis, Signore.“ sagt der. „Sehr tragisch für Sie. Sie hatten eine Auseinandersetzung mit Ihrer Gattin?“

Andreas nickt.

„Diese Auseinandersetzung mit Ihrer Gattin endete mit Ihrer Weigerung, zu Ihrer Gattin zurückzukehren? Bitte, sehen Sie das noch nicht als eine amtliche Vernehmung an. Die kommt erst später. Ich möchte nur in Ihrem Interesse schon vorbereitend klären.“

„Ja,“ es kommt wie erwürgt.

„In diesem Brief spricht Ihre Gattin allerdings nur davon, daß sie zu einem verzweifelten Entschluß gelangen würde, falls Sie auf Ihrem Vorjah beharren. Nun hat sie sich das Leben genommen, ohne Ihre letzte Entscheidung noch einmal abzuwarten. — Sie haben nur eine Auseinandersetzung mit Ihrer Gattin gehabt? Ober liegt zwischen diesem Brief und dem

tragischen Entschluß Ihrer Gattin noch eine zweite Zusammenkunft?“

„Nein, seitdem ich meine Frau im Hotel aufgesucht und wir die Auseinandersetzung hatten, habe ich sie nicht mehr gesehen.“

„Sie hat demnach den Entschluß gefaßt, ohne noch einmal versucht zu haben, Sie umzustimmen. Das ist für Sie immerhin tröstlich, Herr Doktor. Es hätte ja sein können, Sie wären doch zu einer Einigung gekommen, so daß man diesen Selbstmord eigentlich anders ansehen muß.“

Andreas hebt die Hand:

„Ich danke Ihnen, Herr Kommissar. Sie meinen es gut, aber es gibt da keine Entschuldigung und keine Ausflüchte. Das muß ich mit mir allein abmachen.“

„Seien Sie doch nicht so verzweifelt, Willgärtner.“ der Direktor ... legt Andreas die Hand auf die Schulter. „Raffen Sie sich zusammen. Sie brauchen doch jetzt alle Ihre Kräfte. Es wird vieles auf Sie warten.“

Jetzt erst fällt es Andreas ein. Tom, was ist mit Tom? Barmherziger Himmel, weiß das Kind vom Tod der Mutter? Hat es die Mutter gesehen? Was ist da alles zu tun? Wird Cornelia ihn behüten haben?

„Herr — Herr Kommissar — haben Sie meinen kleinen Jungen gesehen? Er ist ja im Hotel mit der Mutter und mit seiner Erzieherin. Er darf nichts erfahren, um keinen Preis.“

„Da brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, Herr Doktor. Ihr kleiner Sohn ist nicht mehr in Venedig. Ihre Gattin hat ihn gestern abend mit dem Nachtschnellzug in Begleitung von Fräulein Lorenzen zu ihrem Vater geschickt. Wir haben das alles von der Hotelleitung schon erfahren.“ „Oh, das ist ja gut, das ist sehr gut.“ sagt Andreas mechanisch, „sie sind also beide nicht mehr da“, fügt er hinzu.

Er begreift erst viel später, daß er in diesem Moment Tom und Cornelia Lorenzen wie eine Einheit gesehen hat.

*

In den nächsten Tagen kommt Andreas überhaupt nicht zum Nachdenken, und das ist gut. Er kann sich auch nicht um Stellas Beerdigung kümmern, obwohl er ihr selbst alles hatte richten wollen zu ihrem letzten Wege. Aber er ist ja der Mann Barbaras. Er muß Rede und Antwort stehen. Vernehmungen, Lokaltreffen im Hotelzimmer, er muß dabei sein. Noch Stellas friedliches Kinder Gesicht vor sich, tritt er an Barbaras Totenlager. Hier ist nichts von Frieden. Hier ist eine Härte, auch vom Tod nicht gemildert. Hier ist ein Troß um die Mundwinkel, als wollte sie noch im Sterben angehen gegen alles ihr Feindliche. Da liegt sie nun, und er ist schuld. Es gibt nichts zu drehen und zu deuteln, es gibt nichts abzuhandeln. Sie ist gestorben, weil er von ihr gegangen, die letzte Härte seiner Ablehnung hat sie nicht ertragen können. Was er schon an Stellas Sterbebette gefühlt, es verdichtet sich zu einem Schuldgefühl, dem er immer verhaftet sein wird. So steht er und fühlt die Bereisung des Schmerzes. Außerlich aber ist er ganz ruhig. Er beantwortet Fragen, spricht mit dem Gerichtsarzt. Es ist ganz klar, wie alles gekommen ist. Einer der Hotelboys hat ausgesagt, erst gestern am Tage der Reise nach Verona-Mailand hätte die Signora ihn mit einem Rezept für ein Schlafmittel in die Apotheke geschickt. Jetzt ist diese Schachtel leer, eine solche Dosis mußte zum Tode führen. Man kann die Vernehmungen abschließen. Es ist alles geklärt.

Es bleibt für Andreas Willgärtner noch zweierlei: Barbara das Begräbnis zu richten und seinen Schwiegervater zu benachrichtigen. Das letzte ist das schwerste. Wie soll er dem alten Mann gegenüber treten? Drei, viermal zerreißt er das schon geschriebene Telegramm. Endlich entschließt er sich, es an Cornelia zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

Zu verkaufen

Herr Bauer Weert Gerdes zu Groß-Sander beabsichtigt das 2,86,10 ha große Grundstück

„Winterbahn“ unterhändig zu verkaufen. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Hesel, Fernruf Holland 42.

Herr Bäckermeister u. Kaufmann B. Stöhr zu Warfingsfehn läßt am Sonnabend, 10. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der Bohle Janssenschen Gastwirtschaft zu Iheringsfehn sein



Wohn- und Geschäftshaus zu Warfingsfehn, in dem seit Jahren die Bäckerei und Kolonialwarenhandlung erfolgreich betrieben wurde, zum alsbaldigen Antritt

mit vollem Inventar durch mich öffentlich verkaufen oder verpachten. Hesel, Fernruf Holland 42.

Zimmermeister Hinrich Dutjer Erben zu Iheringsfehn werden am Sonnabend, dem 10. Juli, abends 6 Uhr, in der Gastwirtschaft Sanders, Iheringsfehn, das an der Rudolfs- wiese belegene, im Jahre 1928 neuerrichtete, geräumige

Wohnhaus Nr. 194a nebst Stallandau sowie etwa 40 a Bau- und Grünland

ferner: ca. 1 Diermat angrenzende Weede zwecks Abschluß der Kaufverhandlungen zum Verkauf stellen. Der größte Teil des Kaufpreises kann als Hypothek belassen bleiben. Hesel, Fernruf Holland 42.

Harm Müller, Rangesfeld Nr. 8, läßt Donnerstag, 8. Juli, nachmittags 4 Uhr, bei seinem Hause

2 Rüche 1 10 monatig. Kubkalf 1 3 monatig. Kubkalf das Gras von 5 Meedje Land, Roggen von 4 Meedje Land, Hafer von 3 Meedje Land,

Kohl u. Kartoffeln von 1 Meedje Land öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen; im Anschluß hieran

6 Diermat Land auf 12 Jahre durch mich verpachten. Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten. Auriß, Pape, Preussischer Auktionator.

Wegen Wegzuges meines Auftragebers werde ich Donnerstag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr beginnend, beim Hause Neue Schullstraße 42 **Möbel u. Hausrat:**

Schränke, Stühle, Betten, Küfer, ferner sonstige Sachen auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen. Norden, den 5. Juli 1937. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Gelegentlich der heute, Dienstag, 2 1/2 Uhr, im Auktionslokale hier selbst stattfindenden

Nachlaß-Auktion für Poeders Erben werde ich noch ein sehr gut erhaltenes, schweres, eichenes **Herrenzimmer** bestehend aus: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstisch, 1 runden Tisch, 2 Stühlen, mit verkaufen. Die Ausbietung dieser Gegenstände erfolgt nach 5 Uhr. Emden, 5. Juli 1937. E. Peters, Versteigerer.

7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Marten Hinrichs, Westerland.

1 hochtragende Kuh verkäuflich. Benjamin Kaveling, Theene.

1 Kinder-Klappstuhl 1 Kanarienvogel-Käfig zu verkaufen. Emden, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 25 pt.

Umzugshalber billig zu verkaufen: Stühle, Casschränke, Mahagoni-Einrichtung, Petroleumlampen, Bilder, Spiegel, Einmachtopfe, Kochtopfe, Felle-Badewanne, Uhren usw. Emden, Große Burgstraße 10.

Ein gebrauchtes **NSU-Motorrad** 200 ccm, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter 1134 bei der DIZ., Emden.

Ein noch sehr gut erhaltenes **Zündapp-Motorrad** 200 ccm, mit elektrisch. Licht und Horn zu verkaufen. Angebote sind zu richten unt. L 604 an die DIZ., Leer.

Opelwagen 1/2 Liter, Baujahr 1934, in gutem Zustande, neu bereift, zu verkaufen. J. Hinrichs, Remdorp über Norden, Reparaturwerkstatt, Tankstelle.

Zu kaufen gesucht 5000 Bsd. Kleeheu zu kaufen gesucht. B. Range, Emden Voltentorstr.

BMW. 200 ccm, oder **Zündapp-Motorrad** anzukaufen gesucht. Angebote mit Baujahr, Kilometerstand und Preis unter L 603 an die DIZ., Leer.

Anzukaufen gesucht **hochtrag. Rüche** bis 12 Zentner, mit hoher Milchleistung, 3 Proz. Fett. Eilangebote unter N 888 an die DIZ., Norden.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort eine **Haushälterin** (sp. Heirat nicht ausgeschlossen) auf einer schönen Landstelle. Schriftliche Angebote unter N 55 an die DIZ., Auriß.

Gesucht für sofort oder zum 1. August wegen Erkrankung der jetzigen eine in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin Frau Gretchen Waterborg, Leer, Brunnenstraße 20.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein **junges Mädchen** für Geschäft und Haushalt. H. Boumann, Emden, Bahnhofsgaststätte Außenhafen.

Zum 1. August zuverlässige **Hausgehilfin** für Privathaushalt (3 Personen) gesucht. Gutes Gehalt. Sieften, Oldenburg i. O. Galkstraße 20a.

Gesucht zu sofort für meinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges **Mädchen** (eine Kuh ist zu melken). Gerhard Pigge, Bäckerei und Café, Alshendorfer/Ems.

Gesucht zum 15. 7. oder 1. 8. ein nettes zuverlässiges **junges Mädchen** bei Familienanschl. u. Gehalt. Reise wird vergütet. Johs. Janßen, „Hotel zum weißen Schwan“, Dassel i. M. bei Lübeck-Travemünde.

Zum 15. Juli oder 1. August **Sagmädchen** gesucht. B. Bodelmann, Auriß, Burgstraße 13.

Für sofort älteres **Mädchen** gegen Tariflohn für Pensionshaus gesucht. P. de Heer, Nordseebad Langeoog, Hindenburgstraße 92.

Tagesmädchen ev. auch nur für Vormittags, von Familie in Emden gesucht. Erfahrung in allen Arbeiten Bedingung. Auskunft erteilt die DIZ., Emden, unter Nr. 1133.

Gesucht ein kinderliebes, **junges Mädchen** Auktionator Gerrit Heerhn, Bewjum.

Ein nettes, junges **Mädchen** auf sofort gesucht. Fr. Bekann, Nordseebad Borkum, „Café Pretoria“.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich auf sofort ein anderes **Fräulein** bei Familienanschl. u. Gehalt. Frau L. J. Schuiver Bw., Sahumerfehn.

Ältere Dame sucht freundliches **junges Mädchen** auf sofort oder später. Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften an Frau M. Hallerstedt, Oldenburg i. O. Theaterwall 10.

Junges Fräulein gesucht zur Erlernung von Küche und Büfett. Schriftl. Angebote mit Bild unter N 58 an die DIZ., Auriß.

Gesucht auf sofort einen zuverlässigen, kräftigen **Kleinnetzt** Friedrich Ihnen, Engerhase.

Leer in Ostfriesland Mittwoch, den 7. Juli 1937 **Rindvieh- und Pferdemarkt**

Kochlehrling zum 1. Aug., **Zimmermädchen** und **Waschmädchen** zum 15. Juli gesucht. Hotel Dranien, Leer.

Gesucht zum 1. 8. 37 eine selbständige, saubere, gesunde **Haushälterin** oder **ält. Fräulein** nicht unt. 30 Jahren, welches den Haushalt selbständig führen kann und die Hausfrau voll und ganz vertritt. Zwei Kinder. Zweitmädchen vorhanden. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Heine, Wilmer, Rheine i. Westf., Salzbergenerstr. 3 a.

Gesucht eine **Stütze** für Hotelbetrieb, welche in Wäsche, Warenausgabe sowie kalter und warmer Küche erfahren ist und energisch das Personal beaufsichtigen kann. Angebote unter N 887 an die DIZ., Norden.

Zum 1. 8. oder 1. 9. 1937 ein tüchtiges **Fräulein** nicht unter 25 Jahren, gesucht zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushalts in Norden. Angebote unter N 886 an die DIZ., Norden.

Gesucht auf sofort einen zuverlässigen **Lausjungen** B. Barfs, Dampfbäckerei u. Konditorei, Emden, Wilhelmstraße 23.

Suche eine tüchtige **Mamsell** für Hotelbetrieb. Selbige muß in der kalten sowie warmen Küche erfahren sein. Angebote unter N 885 an die DIZ., Norden.

Zum 15. Juli und 1. Aug. ein **landw. Gehilfe** im Alter von 18-20 Jahren gesucht. Folkert Rademacher, Auriß.

Für sofort oder später **Bäckerlehrling** gesucht. Dampfbäckerei u. Konditorei S. Horn, Emden, Große Burgstraße 1.

Gesucht zum 1. Oktober ein **verheirateter Melker** für 25 Milchkuhe und das entsprechende Junavieh Otto Stöver, Simmerhausen Post Harpstedt, Bz. Bremen.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Malergehilfe** bei voller Kost und Logis. Detmers, Malermeister, Wiesens

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich z. 9. Aug. einen **Bäckergehilfen** Dampfbäckerei S. Wiedemann, Leer, Nordkreuzstraße 28.

Verkaufsperionen mit Wandergewerbe für bill. Manufaktur- Kurzwaren und Reste gesucht. Angebote unter N 97 an die DIZ., Auriß.

Gesucht auf sofort ein jung. **Arbeiter** Joh. G. Müller, Engerhase.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen aus gutem Hause, 17 J. alt, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt od. Geschäftshaushalt in der Gegend von Ems. Schriftl. Angebote unter E 293 an die DIZ., Emden.

Junges Mädchen sucht zum 15. 7. oder 1. 8. in kleinem bürgerlich. Haushalt in Auriß Stellung. Schriftl. Angebote unt. N 56 an die DIZ., Auriß.

26jähr. Mädchen sucht zum 1. August Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Schriftl. Angebote unt. L 601 an die DIZ., Leer.

29. streb. Bäcker m. Meisterprüfung sucht Stellung in gemischt. Betrieb zum 15. Juli oder später. Angeb. u. L. 605 an die DIZ., Leer.

Heirat

2 jg. Geschäftsleute u. ein jg. Landwirt evangelisch, suchen sofort zwecks **Heirat** Bekanntschaft mit jungen Damen im Alter v. 24-30 Jahren, evangelisch. Zuschriften, möglichst mit Bild, erbeten unt. E 263 an die DIZ., Emden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Blüsch 377 Polier
in Quecksilber oder aus Gold. Verfluchtete Blomben richten keinen Schaden an. Ausgeflossene Blomben müssen bald ergänzt werden.
Blüsch, Gewebe, das ähnlich wie Samt hergestellt wird, dessen aufrechtstehende Fäden aber nicht so kurz geflochten sind.
Blumeeau, entbehrl. franz. Fremdwort für Federbett, Oberbett.
Blumpudding, engl. Nationalgericht, bestehend aus geriebenem Brot, Mandeln, Oshennierenfett, Rosinen, Sultaninen, Zucker, Zitronat und Orangenschalen, etwas Zimt, etwas geriebener Zitronenschale, Eiern und etwas Rum oder Arrak. Der Blumpudding muß drei Stunden im Wasserbad kochen, ist lange haltbar, kann warm und kalt gegessen werden. Kommt er warm auf den Tisch, so begiebt man ihn mit Rum, der mit einem Papierknigel angebrannt wird.
Blus, lat. Bedeutung = mehr. Beim Rechnen wird durch das + Zeichen ausgedrückt, daß eine Zahl zu einer anderen hinzugezählt werden soll.
Pneumothorax, „Luftbrust“, Ansammlung von Luft oder Gas in der Brusthöhle. Entsteht durch Verletzungen, bei Durchbruch von tuberkulösen Höhlen in den Brustkorb. Als Heilmittel angewandt bei Lungentuberkulose, um einen erkrankten Lungenflügel von der Atmung auszuschalten. Die Luft preßt den Lungenflügel zusammen und verhindert ihn so an den Atembewegungen. Gewöhnlich wird
Stückstoff eingefüllt, der aber allmählich aufgeaugt wird und daher ab und zu erneuert werden muß.
Boden, schwarze Blattern, Infektionskrankheit, die mit Eiterpunkten einhergeht. Oft tödlicher Ausgang. Hinterläßt wenn sie überstanden sind, sehr häßliche, entstellende Narben. Dank der Schutzimpfung sind die Boden aus Deutschland so gut wie verschwunden. Siehe auch unter Impfung.
Bodagra, siehe Gicht.
Bodekt, entbehrl. lat. Fremdwort für Treppenaufst.
Bodium, lat. erhöhter Platz in einem Saal für Redner oder Musiker.
Pötel, Sulze, Salzbeize, eine gesättigte Salzlösung, um Fleisch länger haltbar zu machen, Fleisch, das nach dem Pöteln nicht geräuchert wird, muß bald gegessen werden. Schweinerippchen pöfelt man etwa 2 Tage, das gegen muß Schinken, der geräuchert wird, mindestens vier Wochen im Pötel liegen.
Pointer, glatthaariger, englischer Vorstehhund.
Potal, ital., meist metallenes Trinkgefäß auf hohem Fuß, das manchmal auch einen Deckel besitzt.
Polenta, italienisches Nationalgericht, dicker Maismehlbrei, der nach dem Kochen mit einem Feder gerteilt wird.
Polier, Polier, der Stellvertreter des Baumeisters auf der Baustelle.

Spart so weiter bei der **Kreis- und Stadtparkasse Norden**

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausfinden! Die Seiten sind alle bisher erschienenen Seiten nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlageartikel kann nicht übernommen werden.

Wieder alle Überschüsse den Versicherten!

Wieder 4 1/2 Monate prämienfrei

bleiben diejenigen Versicherungen (Policen), welche im vorigen Jahre schadenfrei verlaufen sind.

Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft

Treffen auch Sie rechtzeitig Vorsorge! Versichern Sie sich bei der

Vereinigten Krankenversicherungs - A. G.

Vertragsgesellschaft führender Verbände wie Kyffhäuserbund, D. D. A. C. u. a.

Generalagentur:

Karl Mitsch, Emden, Heuzwinger 7, Ruf 3429



Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Vifonn
Anton Vifonn

Ditzrode

Juli 1937

Wilhelmsfehn 2

Karl Janssen
Lotte Janssen

geborene Kampen

geben ihre am 4. Juli in Wesermünde vollzogene Vermählung bekannt

Leer in Ostfeld.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeit

Statt besonderer Mitteilung!

Für die mir zu meinem 25jährigen Berufsjubiläum in überaus reichem Maße erwiesenen Ehrungen und liebevollen Aufmerksamkeiten danke ich allen recht herzlich.

Schwester Gerhardine Goeman

Emden, Steinstraße 4.

Leer, den 5. Juli 1937
Neustraße 37.

Heute abend wurde nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Theodore Boekhoff
geb. Feenders

im 76. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Otto Boekhoff
und Angehörige.

Beerdigung am Donnerstag, dem 8. Juli, nachm. 4 Uhr. Trauerfeier 3.30 Uhr.

Von freudlichst zugedachten Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Canhusen, den 5. Juli 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen entschlief nach längerem Kranksein, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des Landwirts Aalderk Trei

Janna Trei

geb. Ulbertus

in ihrem 77. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Juli, nachmittags um 2 Uhr von der Kirche in Wirdum statt.

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes

Töchterchen

Pastor Eduard van Ophuysen und Frau

Eliabeth, geb. Bergmann

Loppersum, den 3. Juli 1937.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in herzlichster Freude an

Irmgard Niemeyer, geb. Lafche
Erich Niemeyer

Leer, den 5. Juli 1937

Uns wurde am Sonntag ein gesundes Mädel geboren

Christian Harms und Frau

Leer (Ditzr.), Großstraße 391, den 4. Juli 1937
3. Jt. Kreisstranthenhaus.

Leer, den 5. Juli 1937.

Heute entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Weert Renken

im 88. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
Enkel und Urenkel
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus, Torumerstr. 12 aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Weener, den 4. Juli 1937.

Statt Karten!

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Tischlermeister

Paul Schmidt

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Schmidt

geb. Mahmann
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Juli, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Adolf-Hitler-Straße 46, aus statt.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 Bb

Polieren

378

Bomade

Polieren, lat., Glätten von Stein, Metall oder Holz. Bei Holz wird eine fertig käufliche Mischung entweder mit dem Handballen oder mit einem Leinenballen in kleinen Kreisbewegungen gleichmäßig in die Poren eingerieben. Zum Schluß wird mit einem trockenen Leinentuch nachpoliert.

Polierte Möbel dürfen nicht naß abgewischt werden, Handabdrücke entfernt man mit einem wollenen Tuch. Ettl. Ränder von Blumenvasen usw. entfernt man, indem man käufliche Möbelpolitur ganz dünn aufträgt und mit einem wollenen Tuch nachpoliert. Das Auffrischen von polierten Möbeln überläßt man am zweckmäßigsten einem Fachmann.

Polka, schneller Rundtanz im Zweiertakt.

Polo, Rasenspiel, bei dem Spieler vom Pferde aus mit einem langen Holzhammer den Ball schlagen.

Polonaise, franz., ein polnischer Reigentanz mit festgelegten Figuren. Bei uns wird vielfach mit einer Polonaise ein Ball eröffnet, d. h. die Anwesenden gehen zunächst paarweise hintereinander, es werden dann verschiedene Touren gegangen, die nicht festgelegt sind. Die Polonaise endet in der Regel mit einem Walzer.

Polstermöbel, Sessel, Sofas usw. werden mit dem Staubsauger oder durch Klopfen und Bürsten gereinigt mit Staubsauger und Wisfel müssen sie auch von unten her geäubert werden. Beim Klopfen legt man feuchte Tücher auf, an denen sich der Staub festsetzt. Sind die Stoffe sehr empfindlich, wird der Klopfer außerdem mit einem Tuch umwickelt. Motten in Polstermöbeln bekämpft man durch Schwefeldämpfe oder lodernden Essig, den man darunterstellt.

Polsterabend, Vorabend der Hochzeit, an dem nach altem Brauch vor der Tür Geschirr zerklagen wird, was dem jungen Paar Glück bringen soll. Die Feier des Polsterabends findet meist im Hause der Eltern der Braut statt. Am Polsterabend wird der Braut in manchen Gegenden von ihren Freundinnen Kranz und Schleier überreicht.

Polypen, Sammelname für geklebte Geschwülste. Die Polypen sitzen meist in der Schleimhaut, seltener in der äußeren Haut. Polypen an der Gebärmutter rufen unregelmäßige Blutungen hervor, ebenso die im Mastdarm oder in der Blase. Gewöhnlich wird im Volksmund mit P. eine Wucherung der Nasenschleimhaut bezeichnet, welche die Nasenatmung sehr erschwert. Anzeichen dafür sind: Atmen mit offenem Mund, unruhiger Schlaf, Schnarchen, Ausschreden während des Schlafes, Schwerhörigkeit, Verformung des Kiefers und Gaumens. Beh. besteht in operativer Entfernung durch einen Facharzt; Operation ist im allgem. sehr leicht, völlige Heilung nach 3 bis 4 Tagen.

Pomade, lat., mit ätherischen Ölen gemischte Fette, die zum Festlegen des Scheitels benutzt werden. Ständige Pflege des Haars macht die P. überflüssig.

Ihre genaueren **Zucker%**

können Sie für 5 Pfennig in drei Minuten leicht feststellen. Auskunft kostentl. **Pfiffner, Frankfurt a. M., W. 14, Adolf-Hitler-Anlage 2**

Siehe auch an der Seitenleiste auf der Karten Seite ausführen! Ihre Gedächtnis werden neuen Begehren auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besaglichen alle bisher erforderten Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

Loppersum, 5. Juli 1937.

Heute morgen 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wäble Wuse
geb. Hillers

in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

G. Wuse

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Juli, von der Kirche aus statt.



Nachruf!

Unser langjähriges Mitglied, der

Bauer

Reiner Reiners

ist durch einen Unglücksfall plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

Wir halten sein Andenken in Ehren.

Ortsgruppe der NSB. Willen.

Betten Schläfern, Krankenbetten, Stuhlbetten u. Auflegerbetten, alle Teilschlg., Katal. frei. Zimmermöbelwerk, Subl./73.

Mittwoch

den 7. Juli 1937

keine Sprechstunde
Dr. Pannenberg
Pewsum.

Mittwoch, 7. Juli
keine Sprechstunde
Dr. Kessler, Emden.

Mittwoch
keine Sprechstunde
Dr. med. Rob. Meyer
Emden, Alter Markt 1.

Wer reisen muß —

kauft Koffer bei Buß

EMDEN, Neutorstraße

Trauerbriefe liefert schnellstens die DTZ

Rundschau vom Tage

Im Zelte von den Fluten überrascht

Zwei Todesopfer eines Wolkenbruchs bei Freiburg.

otz. Sonntag abend wurde Oberriedertal bei Freiburg von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht, der die von Oberried zum Rofschrei führende Straße völlig zerstörte. Zwei Motorradfahrer, ein junger Mann und ein junges Mädchen fielen dem Unwetter zum Opfer. Sie hatten in der Nähe des Brugger Baches, der durch das Oberriedertal fließt, auf einer inselartigen Einbuchtung an zwei Farnen ein Zelt aufgeschlagen und wurden dort von den Wassermassen überrascht, die in rasender Schnelligkeit heranbrausten und die beiden mit sich rissen. Die Leichen konnten später geborgen werden.

Zur Zeit des Unwetters befanden sich zwei Autos, ein Mannheimer und ein Kölner Wagen, im Oberriedertal. Die Wageninsassen standen bereits bis zum Halbe im Wasser, als sie im letzten Augenblick gerettet werden konnten. Die Straße Oberried-Rofschrei ist von meterhohen Gräben durchzogen. Von einem Sägewerk wurde das gesamte dort aufgestapelte Holz fortgetragen. Mächtige Bäume sind entwurzelt. Sie verstopften eine Brücke, so daß die Wassermassen sich mit Gewalt einen Weg ins Tal suchen mußten.

Viehherde im Blutrausch niedergestochen

otz. Ein grauenhaftes Verbrechen ist in der Nähe der Stadt Sommerda bei Weimar verübt worden. Auf der Viehkoppel einer Weidenoffenenschaft wurden neunzehn Kinder und fünf Pferde niedergestochen. Die Leiber der Tiere sind mit einer Waffe aufgeschlitzt. Bei den Rufen fand man besonders die Guter verstümmelt. Die meisten der Tiere waren am Morgen bereits verblutet und verendet. Die Stiche müßten mit einer großen Gewalt geführt worden sein. Der augenscheinlich von einem sadistischen Blutrausch erfaßte Wüstling hat wohllos auf die wehrlosen Tiere eingestochen. Der Bevölkerung hat sich über die Tat des Schaulust begreiflicher Erregung bemächtigt. Die Polizei hat zur Mitarbeit bei der Aufklärung des entsetzlichen Verbrechens aufgefordert.

Sechs Bergleute bei Goslar verletzt

Auf der Grubenbahn am Rammelsberg legte am Sonntag auf noch ungeklärte Weise ein Wagen aus und rief die vor und nach ihm fahrenden Wagen mit. Zwei Wagen stürzten die Böschung hinunter, wobei sechs Bergleute verletzt wurden. Bei keinem der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die bergpolizeiliche Untersuchung hat sofort eingeleitet.

Amerikanischer Student tödlich verunglückt

Ein amerikanischer Student, der sich mit über zwanzig Kameraden unter Führung ihres Professors auf einer Radwanderung durch Deutschland befand, ist auf dem Wege von Nürnberg nach Schwabach in der Nähe von Kasbach tödlich verunglückt. Der Student hatte sich an dem Anhänger eines Lastkraftwagens angehängt. Er prallte gegen einen Schotterhaufen, stürzte und wurde vom Anhänger übersahren und sofort getötet.

Drei Opfer der Oder

Am Sonntagnachmittag ereignete sich an der Oder bei Teltitz ein furchtbares Unglück, das drei Menschenleben forderte. Ein Angler aus Breslau wollte seine Tochter, die bei dem Versuch, eine ins Wasser gefallene Angel herauszuholen, dem Grund unter den Ruten verlor, retten. Dabei erlitt der Vater jedoch einen Herzschlag und ging unter. Die Mutter, die ins Wasser sprang, obwohl sie, wie ihr Mann, des Schwimmens unkundig war, und sein elfjähriger Neffe fanden bei den Rettungsversuchen gleichfalls den Tod. Das Mädchen selbst wurde jedoch von einem Schwimmer gerettet.

Vier Personen in der Weichsel ertrunken

Am Sonntagnachmittag gerieten bei Gütland im Kreise Danziger Niederung zwei Schüler beim Baden in der Weichsel an eine abschüssige Stelle und ertranken. Zwei ältere Fräuleins, die Tanten der beiden Jungen, und eine andere Frau, die mit zum Baden gegangen waren, versuchten sofort die Jungen zu retten. Die beiden Tanten ertranken jedoch bei dem Rettungsversuch, während es der Frau gelang, sich zu retten.

Die Leiche eines Schülers wurde sofort gefunden, und einige Stunden später gelang es auch einem Fischer, sieben Kilometer stromabwärts, die Leiche des einen Fräuleins zu bergen.

Ein Erbe als Mörder

In einem Dorf bei Lublin (Polen) kam es zu einer blutigen Familienauseinandersetzung. Im Verlaufe eines Erbschaftsstreites schloß ein junger Mann alle Verwandten, die sich seiner Auffassung entgegenstellten, nieder. Seine Frau, seine Mutter und zwei Nachbarn verletzten er durch Schüsse lebensgefährlich, seine Schwiegermutter und ein Nachbar wurden tödlich getroffen. Der Täter floh in einen nahen Wald. Der Polizei, die mit Spürhunden nach ihm sucht, ist es bisher noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Druck und Verlag: K.S.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptgeschäftsführer Menso Follerts, Emden; Stellvertreter Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Follerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper, Emden; für Heimat und Sport: i. B. Friz Brodhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krigler, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. B. Heinrich Follerts, Emden. — D.-A. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungslopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreissliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Kirchengemeinde Marienhafen

Die Hebung der letzten Rate der Kirchensteuer

für 1936/37 findet statt

für Marienhafen am Mittwoch, dem 7. Juli, von 9-10 Uhr bei Frau Krüger, für Ljüche von 10^{1/2}-11^{1/2} Uhr bei Gastwirt Hasbargen, für Uggant-Schott von 2 bis 4 Uhr bei Gastwirt Sahneburger-Schott, für Ost-Uggant von 5-6 Uhr bei Gastwirt Pelzer (Nordstein).

für Rechtsweg am Donnerstag, dem 8. Juli, von 8 bis 11 Uhr bei Gastwirt Koder.

Die Kirchensteuerzettel sind vorzulegen. Die Reste sind mit einzuzahlen.

Der Rechnungsführer.

Zwei Dörfer in Frankreich niedergehauen

Ein in den Abendstunden des Sonntag in der Gegend von Chambéry niedergegangenes Unwetter hat großen Schaden verursacht. Zwei Dörfer wurden zum großen Teil durch Feuersbrünste infolge Blitzschlages eingeäschert. Zwei junge Leute kamen in den Flammen ums Leben.

371 Todesopfer am Staatsfeiertag in USA.

Das durch die Unabhängigkeitsfeiern verlängerte Wochenende brachte in den ganzen Vereinigten Staaten wieder zahlreiche Verkehrs- und sonstige Unfälle. Die Zahl von 371 Todesopfern, von denen 223 auf das Konto von Auto-unfällen kommen, stellt sogar für amerikanische Verhältnisse einen Rekord dar. Eine große Zahl von Unfällen ereignete sich auch wieder beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern, doch ist bisher kein Todesopfer durch Feuerwerksunfall gemeldet. Die meisten Städte hatten im übrigen den Verkauf von Feuerwerkskörpern verboten.

Aus leidenschaftlicher Geldgier zum Massenmörder

Beginn des Mordprozesses Koloß - Seit dem 13. Lebensjahre straffällig

otz. Am Montag begann vor dem Schwurgericht in Prenzlau der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den 27jährigen vierfachen Mörder Willi Koloß. Der Zuhörerraum in der Aula des Prenzlauer Gymnasiums, das den Schauplatz der Gerichtsverhandlung bildete, war wenige Sekunden nach der Eröffnung bis auf den letzten Platz besetzt. Kurz vor Beginn der Verhandlung wurde der Angeklagte gefesselt in den Saal geführt. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses forderte der Vorsitzende den Angeklagten auf, sein bisheriges Leben zu schildern.

Schon als 13jähriger hat er einen Einbruchdiebstahl begangen, als 16jähriger Lehrling wurde er wegen Diebstahls vom Jugendgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Doch immer wieder wurde er straffällig. 1928 erhielt er acht Monate Gefängnis. 1931 verübte er einen Mord an einer bisher unbekannt gebliebenen Frau. Dieser Fall steht jetzt mit zur Verhandlung. 1933 erhielt er wegen Einbruchdiebstahls ein Jahr, drei Monate Zuchthaus. Nach seiner Entlassung nahm ihn sein Vater wieder auf, wo er bis zum Sommer 1935 blieb, um anschließend eine neue Stellung auf einem Gute bei Driefen anzutreten, die er bis zum Sommer 1936 innehatte. In diese Zeit fallen die beiden Raubmorde an dem Landwirt Lübbe und dem Wirtschaftler Kojan. Im Juli 1936 wurde er auf acht Wochen zum Militär eingezogen, wo er am 22. September fahnenflüchtig wurde. Seit dieser Zeit trieb sich der Mörder umher. Bis zu seiner Festnahme beging er etwa 25 Straftaten, darunter Motorrad- und Fahrraddiebstahl, Zehnpfellerreien, Tankstellenbetrügereien und viele andere Delikte. Außerdem wird ihm eine fahrlässige Inbrandsetzung einer Scheune im Oktober und ein Notzuchtversuch an einem dreizehnjährigen Mädchen zur Last gelegt. Am 24. 10. 1936 ermordete er dann den Händler Worresch. Anschließend beging er noch einige Betrügereien, bis er am 1. November endlich festgenommen werden konnte.

Die Vernehmung des Angeklagten gestaltete sich äußerst langwierig, da Koloß auf die Fragen des Gerichtes minutenlang schwieg. Der Vorsitzende ermahnte ihn endlich zur Vernunft, da er selbst das größte Interesse daran haben müsse, die reine Wahrheit zu sagen. Diese Ermahnungen waren

300 000 Tonnen Del in Flammen

Bei Becq in der weiteren Umgebung von Paris brach am Montagabend in einer Delraffinerie ein Großfeuer aus, dessen Ausmaß bisher noch nicht abzusehen ist. Von der verheerenden Wirkung der Feuersbrunst kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Tatsache erfährt, daß 300 000 Tonnen Del eine Beute der Flammen wurden. Durch die gewaltige Hitzeentwicklung geriet auch ein in der Nähe der brennenden Delfabrik befindliches Gaswerk in Gefahr. Die aus allen umliegenden Ortschaften und aus Paris herbeigerufenen Feuerwehren fanden dem Element fast machtlos gegenüber. Der angerichtete Schaden ist bisher unabsehbar.

Fünf Sozialdemokraten in Oesterreich begnadigt

Der Bundespräsident hat die Führer der Kärntener „Revolutionäre Sozialisten“ begnadigt.

In einem aufsehenerregenden Prozeß wurden im November 1935 fünf ehemalige sozialdemokratische Parteifunktionäre, darunter der Landesobmann der Sozialdemokratischen Partei in Kärnten, zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, weil sie unter dem Namen „Revolutionäre Sozialisten“ neue marxistische Organisationen aufzuziehen versucht hatten.

jedoch nutzlos, denn im weiteren Verlauf antwortete Koloß fast gar nicht mehr. Nur als seine Familienverhältnisse erörtert wurden, hat er, Rücksicht auf seinen Vater und seine Brüder zu nehmen. Darauf behandelte das Gericht die einzelnen Mordfälle. Auf fast alle ihm vorgehaltenen Fragen antwortete der Angeklagte nur mit Nicken oder Schütteln des Kopfes.

Als erster Zeuge wurde Kriminalkommissar Meyer aus Berlin vernommen, der die Verhaftung Koloßs ausführlich schilderte. Der Zeuge erklärte außerdem, daß Koloß, im Gegensatz zu seinem Verhalten vor Gericht, ein äußerst gewandter Mensch sei, der stets überzeugend und gut zu reden verstand. Für alle seine Untaten sei nur eine Leidenschaftliche Geldgier das Hauptmotiv gewesen.

Bei der weiteren Vernehmung ging der Mörder plötzlich aus sich heraus. Zuerst wurde der Mord an dem Händler Worresch erörtert. Koloß schilderte, wie er Worresch in einer Gastwirtschaft kennenlernte und wie er auf einer gemeinsamen Kraftwagenfahrt mit diesem mehrfach eine Panne vorgetäuscht hatte, um Zeit zur Ueberlegung bis zum Hereinbrechen der Dunkelheit zu gewinnen. Am Abend führte er an einer einsamen Stelle der Landstraße die furchtbare Mordtat aus. Damit die Leiche nicht von Passanten entdeckt wurde, verbergte er sie hinter einigen Ästen. Dann raubte er seinem Opfer die Uhr und einiges Kleingeld.

Anschließend ging das Gericht auf den Mord an dem Landwirt Lübbe ein. Lübbe war am 4. Juni 1936 auf eine fingierte Anzeige nach Frankfurt a. d. Oder gefahren, wo er die in dieser Anzeige angebotene Stellung antreten wollte. Als Lübbe von dieser Fahrt nicht mehr zurückkehrte, wurde festgestellt, daß es den in der Anzeige genannten Ort überhaupt nicht gibt. Ein Schriftvergleich ergab, daß Koloß der Schreiber jener Zeitungsanzeige war. Als Lübbe und Koloß gemeinsam zu dem angebliehen Hof von Koloßs Schwägerin, wo Lübbe Arbeit finden sollte, gingen, schloß Koloß seinem Begleiter hintertäts eine Kugel in den Kopf. Darauf zog er die Leiche vom Weg fort und nahm Uhr, Ring und Geldbörse mit 15 Reichsmark Inhalt an sich. Dann holte er einen Spaten herbei und vergrub die Leiche. Mit diesem Fall wurde der erste Verhandlungstag abgeschlossen.

Wohnungen
Im Hause Emden, Postgierstraße Nr. 10
große **Büroräume**
sowie herrschaftliche **Wohnung**
mit Zentralheizung pp.
im ganzen oder getrennt per sofort, evtl. nach Uebereinkunft, zu vermieten.
Emden, den 5. Juli 1937.
Reinemann, Auktionator.

Kleine Wohnung
zu sofort oder zum 15. Juli zu vermieten. Dsf. ebenfalls
möblierte Zimmer
Zu erfragen unter 1135 bei der D.Z., Emden.
Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Müller, Emden,
Gartenstraße 9 II.

Günst. gelegenes, geräumiges
Geschäfts- u. Wohnhaus
Bolkentorstr. 38, zum 1. 8. 37 od. später zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Näheres Freieurm. Joh. Oltmanns, Emden.
Zum 1. Okt. oder später an ruhiger Lage in Aurich oder in der Nähe
4-5-Zimmer-Wohnung
mit Garten zu mieten gesucht, am liebst. Einfamilienhaus. Schr. Angebote unter A 57 an die D.Z., Aurich.

Suche
1 bis 2 möblierte Zimmer
mit Fernsprechbenutzung auf 8 bis 14 Tage für 2 Personen
Angebote unter C 292 an die D.Z., Emden.

4711 die liebe Gewohnheit



In jedem Koffer, jeder Tasche zur Erfrischung eine Flasche "4711"

Echt Kölnisch Wasser

Es kommt auf richtige Vorratshaltung an!

Die Natur ist um diese Zeit recht verschwenderisch mit ihren Gaben — alles stellt sie uns überreichlich zur Verfügung und es hat beinahe den Anschein, als ob wir im Überfluß leben könnten. Wir alle wissen aber, daß das nicht der Fall ist. Auf das ganze Jahr verteilt, zwingt uns der Gesamtverbrauch unseres Bodens zu sparsamer rationeller Verwendung. Was die Sommermonate uns in Hülle und Fülle schenken, kommt uns im Winter zugute. Darum ist es jetzt Zeit, an den Winter zu denken.

Die Anschaffungen, die nötig sind, um alles zweckentsprechend aufzubewahren, um einzumachen, sind nicht so kostspielig, als daß sie sich nicht lohnen würden. In jedem Jahr einige Gläser und Steintöpfe anzuschaffen, und Obst und Gemüse einzumachen, sichert eine abwechslungsreiche und zugleich gesunde Kost im Winter. Neben der Haltbarmachung in Gläsern ist der Steintopf für gewisse Erzeugnisse nicht wegzudenken. Für das Einmachen von Gurken, Kürbis, Bohnen, Pflaumenmus, Sauerkraut, auch bei Essiggurken, Essigpflaumen und Preiselbeeren verwendet man mit Vorliebe den Steintopf.

Beim Kauf der Töpfe muß man darauf achten, daß sie einen nach außen gebogenen Rand besitzen, damit das Verschlusspapier (Pergament oder Zellglas) sich bequem befestigen läßt.

Beim Einmachen in Steinguttopfen gilt für die Vorbereitung, genau wie bei den Gläsern, als oberstes Geheiß peinliche Sauberkeit. Vor dem Einfüllen müssen die Töpfe mit Sodawasser ausgewaschen, mit klarem Wasser gespült und mit einem sauberen Tuch getrocknet werden. Wer ganz sicher gehen will, schwefelt die Töpfe aus. Bei Marmelade, Gelees und Früchten werden die Töpfe mit Pergamentpapier oder Zellglas zugebunden. Bei den übrigen Erzeugnissen beschwert man die Füllung mit einem sauberen Brett oder Teller und Steinen, unter die man ein sauberes Mulltuch legt. Ratjam ist es außerdem, die Steintöpfe mit Pergamentpapier abzudecken und in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen nachzusehen, ob sich eine graue Haut gebildet hat. Ist eine solche Haut vorhanden, nimmt man sie vorsichtig ab, reinigt Brett, Steine und Mulltuch und deckt wieder ab. Dasselbe empfiehlt sich, wenn man etwas aus dem Topf verbraucht.

Mit welchen Mitteln die einzelne Hausfrau mithilft, jeden auch nur kleinsten Verlust von Nahrungsgütern zu verhindern, spielt keine Rolle, die Hauptsache ist, daß sie durch ihre häusliche Vorratswirtschaft mit dazu beiträgt, das Ziel der deutschen Nahrungsfreiheit zu erreichen.

Fruchtsäfte garantieren unsere Gesundheit

In der modernen Ernährung sind unsere alkoholfreien Fruchtsäfte von besonderer Bedeutung. Sie besitzen einen hohen Gesundheits- und zugleich Nährwert. Sie sind das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel für Kranke und für Gesunde, bei aller anstrengenden Arbeit ein besonderer Genuß.

Fruchtsäfte werden aus Beerenfrüchten und auch aus Kern- und Steinobst hergestellt.

Aus Fruchtsäften können wir, besonders bei sehr großen Mengen, auch Beerenobstwein bereiten. Hierzu ist eine Frucht- und Beerenpresse unbedingt notwendig und Gär- und Hefemittel. Außerdem benötigen wir Gärfaschen und zum späteren Abziehen von den großen Behältern auch Weinflaschen.

Wir müssen uns nur von Anfang an darüber klar sein, was wir mit unserer Fruchternte beginnen wollen. Alkoholfreie Säfte schmecken fast von allen Früchten gut, bei Wein hingegen werden hauptsächlich Johannisbeere, Stachelbeere und Heidelbeere verwandt.



Auch in Konservierungsfragen ist

die Apotheke Helfer und Berater!

Praktisches Küchengerät
bewahrt vor **Verlusten**

Sehen Sie bitte einmal nach, ob Ihr Küchengerät noch ganz in Ordnung ist. Sonst kommen Sie doch zu uns und sehen sich unser billiges und vorteilhaftes Küchengerät an.

Schostek

das Haus, das Sie stets zufriedenstellt!
E m d e n -- Zwischen beiden Sielen



Die Birne lacht im Einmachglas. Das fest verschlossen ist durch Gas. Die Hausfrau hat viel Freude dran: Sieh', was der Gasher leisten kann. Gasgemeinschaft Emden

Ein modernes Küchengerät

ist in einem gut geführten Haushalt einfach **unentbehrlich**

Er erspart auf die Dauer mehr als er kostet. Und welche Annehmlichkeiten bietet er nicht im Sommer. — Ich habe alle Größen am Lager: für Eiskühlung oder elektrische Kühlung und berate Sie gern.

Johann Krosch
EMDEN

Zum Einmachen

Säße u. saure Kirschen
Bilbeeren
Johannisbeeren
Bisselringe

Frau G. Borchardt,
Fernruf 390 Aurl. Norderstr. 25

Elektrisch vollautomatische Raumkühlanlagen

für alle gewerblichen Betriebe, Fleischereien, Gaststätten, Hotels, Konditoreien usw. Ausserdem:

Moderne Elektro-Kühlschränke

Masch.- u. Elektroindustrie Emden

W. Weber, Ingenieur

Kl. Brückstr. 47, Telefon 3263

Empfehle zum Einmachen:

Opekta in großen und kleinen Flaschen
Raffinade fein und Platten-Raffinade
Roter Zucker
Salizyl und Gewürze
Glasstoff- und Salizylpapier

W. Loesing, Emden

Zwischen beiden Sielen 32.

Fernruf 3410

Heinrich F. Menken

A u r i c h, Ostfriesland, Osterstraße 17 — — Fernruf 646

empfehlen

Obst / Gemüse / Lebensmittel
zu Tagespreisen

Es wäre ichade darum

wenn Ihnen vom Eingemachten etwas verderben sollte, nehmen Sie deshalb nur die besten Hilfsmittel.

Drogerie C. Maass

lief. Ihnen alles, was Sie brauchen

Opekta, Vierkapekt, auch lose ausgewogen, dadurch größte Ersparnis, Cellophan, Zitronensäure, Weinstein-säure, Rotzucker, Salizyl, Korke, Flaschenlack.

Opekta, Vierkapekt

auch lose, daher billiger

Zitronensäure

Weinsteinsäure

Korken, Weinhefen

Gärballons usw.

Foto-Frangen

Nord-Drogerie, Aurich

Norderstr. 19, Fernruf 654

Empfehlen

Empfehlen

Empfehlen

Empfehlen

Die praktische Hausfrau verwendet:

Einkochgläser

Marke „Erika“, weite Form

Einkochgläser

Marke „Ostfriesland“, extra weite Form

Beide Marken hervorragend bewährt.

Jedes Glas mit Garantie

Großvertrieb durch:

Ad. Hibben, Leer

Kampf dem Verderb

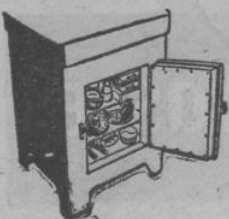
ist eine nationale Notwendigkeit

Für wenige Pfennige bleibt alles frisch im Elektro-Kühlschrank

Elektrische Kühlschränke und elektrische Kühlanlagen für alle Zwecke

Raten - Kauffinanzierung über die Elthilfe bis zu 20 Monatsraten

Stromversorgung A. G. Oldenburg-Ostfriesland



Leere Markt und Land

Leer, den 6. Juli 1937.

Gestern und heute

013. Kürzlich trafen wir die erfreuliche Feststellung, daß an einem Gerichtstag vor dem hiesigen Amtsgericht einmal keine Verhandlung stattzufinden brauchte. Es war einfach gar nichts „los“, anscheinend hatte niemand im Kreisgebiet etwas ausgefressen. Die Landstreicher, die mehrfach hier hart angefaßt wurden, meiden unser Gebiet anscheinend wieder, so weit es arbeitscheue Elemente überhaupt noch gibt und wir wollen gerade frohlocken, daß sich die Moral in unserer Gegend bedeutend gehoben habe, da erreichte uns die Nachricht, daß es doch noch rüddige Schafe in der Herde gibt. Auf dem Friedhof an der Heisfelder Straße, einem Garten in unserer Stadt, haben ruchlose Langfinger Blumen von Gräbern entwendet. In den letzten Jahren mußte mehrfach über Diebstähle von Blumen und Stauden vom Friedhof berichtet werden. Dieses Mal sind die Diebe sachgemäß zu Werke gegangen. Sie haben die Pflanzen mit samt der Wurzel vorsichtig aus dem Erdreich gelöst, wahrscheinlich um sie anderwärts wieder besser einzupflanzen, oder um sie besser verkaufen zu können. Wie verlautet, ist schon in der vorigen Woche auf dem Friedhof ein Blumen Diebstahl festgestellt worden. Hoffentlich werden die Freier endlich einmal gefaßt, damit ihnen die Lust am Grabhändeln vergeht.

Die Lust vergangen ist einem Laufengel gestern an einem eigenartigen Sport, den er auf der Hasenbrücke ausführte. Er kroch sich dort im „Zielspuren“, und das Ziel, das er sich erkläre hatte, waren die Insassen eines kleinen Bootes. Ein Spaziergänger beobachtete das Treiben des Jungen und sorgte für jähren Abbruch der sonderbaren Schießübung und fluchtartigen Rückzug. Der Bengel ging, wie unsere Jungen so schön sagen, „mit achtzig in die Knie“ und hatte dabei noch das Pech, einen Spaziergänger anzutreffen, der ihm kurz entschlossen eine wohlgezielte Backpfeife verabreichte.

Heute morgen ertönte Hufgellapper in den Straßen der Stadt. Eine Kolonne Reiter der Fahr- und Reitfahle zog aus zu einem Tagesritt nach Schwerinsdorf. Reiter und Reiterinnen, die an dem jetzt laufenden Lehrgang teilnehmen, führten am Sattel ihr Gepäck mit sich. In Schwerinsdorf werden die Ausflügler verpflegt und gegen Abend werden sie in Leer wieder eintreffen.

Der Untergang Ostfriesland bittet alle, die am Sonntag Lichtbilder von dem Sportheft aufgenommen haben, sie ihm zur Verfügung zu stellen. Die Lichtbilder sollen dem Untergang eingelebt werden; für leihweise Ueberlassung der Filme ist der Untergang dankbar. Zugleich erfahren wir noch, daß die Zahl der zum Untergangsporting in Aurich gewesenen Mädchen und Jungmädchen nach den vorliegenden Meldungen insgesamt 3500 betragen hat. Das Interesse unserer Jugend an dieser sportlichen Veranstaltung ist durch diese Ziffer glänzend bewiesen worden.

Reichsminister Herrl durchfuhr gestern mit seiner Begleitung auf der Fahrt zum Emsland unsere Stadt, in der er einen kurzen Aufenthalt nahm.

013. Starke Beteiligung an der RbZ.-Sonderfahrt nach Norderney. Am kommenden Sonntag findet in der Reihe der Insel-Sonderfahrten der Kreisdienstelle Leer der RbZ. „Kraft durch Freude“ die erste Norderney-Fahrt statt. Diese Sonderfahrt, bei der ein zehntägiger Aufenthalt auf der Insel Norderney gewährleistet wird, hat bereits einen so starken Zuspruch gefunden, daß die Karten für den Sonderzug restlos ausverkauft sind. Um aber vielen Volksgenossen, die sich inzwischen gemeldet hatten und allen, die noch teilnehmen möchten, die Gelegenheit zur Mitfahrt zu ermöglichen, hat sich die Kreisdienstelle entschlossen, einen zweiten Sonderzug einzulegen. Auf Grund dieser Maßnahme werden erfreulicherweise diejenigen Volksgenossen, die nach der Spernung der Fahrt wegen Ausverkaufs der Sonderzugstickets zunächst leider zurückgewiesen werden mußten, doch noch zu ihrer Norderneyfahrt kommen, wie auch viele andere Volksgenossen sich noch für die Fahrt — im eigenen Interesse aber rechtzeitig — anmelden können.

Flachszentrale Leer!

013. Nachdem die Dalbinsel Nesse umgestaltet worden war, verlor sie ihren landwirtschaftlichen Charakter mehr und mehr. Heute gibt es keinen Bauernhof mehr auf der Nesse; sie ist Hafen, Markt- und Industriegebiet geworden, auf dem reges Leben herrscht. In der Zeit des großen Niederganges war es zeitweise recht still auf dem Land zwischen den beiden Hafenanlagen, doch als der große Aufbau einsetzte, gab es wieder neues Leben.

Eine neue Industrie, die Flachszentrale, wurde in Leer ins Leben gerufen, eine Industrie, die Leer zur Zentrale eines großen Einzugsgebietes für den einheimischen Rohstoff, der hier verarbeitet wird, macht. Aus ganz Ostfriesland und aus weiten umliegenden Gebieten an der Waterkant wird der Flach nach Leer geschafft, wo er zu mannigfachen Erzeugnissen verarbeitet wird, die dann als Werkstoffe wieder anderen Industrien zugeleitet werden.

Die Nesse hat durch die Errichtung der Flachszentrale ein neues Gesicht erhalten. Wo früher grüne Weiden sich dehnten, wurden große



Schuppen gebaut, wo früher Rinder und Pferde weideten, steht jetzt Flach in Hoden, ragen gewaltige Flachshoher auf. Andere Aufnahme zeigt das neue Gesicht der Nesse, ein neues Bild aus der alten Stadt Leer — einen kleinen Ausschnitt aus dem Aufbaubereich, das hier geleistet wird. D.F.Z.-Bild. Aufn. Derrlyn.

Immer noch gute Beute

013. Vier Fischereifahrzeuge bringen 3332 Kantjes Heringe an 013. Gestern, Montag, abend liefen der Fischdampfer AL 21 Kapitän Böller, mit 745 Kantjes und der Motorlogger AL 29 „Marie“, Kapitän D. Fröbeling, mit 1004 1/2 Kantjes Heringe an Bord ein.

Heute, Dienstag, morgen machten im Fischereihafen die Motorlogger AL 24 „Hilde“, Kapitän Weelen, mit 728 1/2 Kantjes und der Dampflogger AL 15 „Sophie“, Kapitän E. Felin g. mit 844 Kantjes Heringen an Bord fest.

013. Beginn der Aushebungen. Nachdem vor einigen Tagen die Musterung der wehrdienstpflichtigen Jahrgänge im Zentral-Hotel begonnen hatte und gestern zu Ende geführt worden ist, finden heute, morgen und übermorgen die Aushebungen der dienstpflichtigen Jahrgänge statt. Heute trafen zu dieser Aushebung zahlreiche Arbeitsdienstkameraden aus den Reichsarbeitsdienstlagern des Kreises ein.

013. Auch unsere Frauen fahren nach Düsseldorf. Wir berichteten des öfteren über Sonderfahrten nach der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, an denen sich die Mitglieder der Handwerkerinnungen beteiligen sollten. Damit nun auch die Frauen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks des Kreises Leer die Möglichkeit zur Teilnahme an der Sonderfahrt am 17. und 18. Juli geboten werden kann, stellt die Kreisfrauenenschaft die Beteiligung den Frauen anheim. Volksgenossinnen, die sich für die Besichtigung der sehenswerten Düsseldorfer Ausstellung interessieren, erhalten bei der Kreisdienstelle der NSB „Kraft durch Freude“ und durch die Kreisfrauenenschaft alle Auskünfte, wie auch bei diesen Stellen die umgehenden Anmeldungen vorzunehmen sind. Näheres geht aus der diesbezüglichen Anzeige und aus der parteiamtlichen Bekanntmachung hervor.

013. Der Kaninchenzuchtverein Leer hielt am vergangenen Sonnabend eine Monats-Mitgliederversammlung ab, auf der hauptsächlich die bevorstehende Ausstellung in Laga besprochen wurde. Die Vorarbeiten zu dieser am 7. und 8. August stattfindenden Ausstellung sind im Gange und werden zu einem guten Erfolg führen. Es wurde im weiteren Verlauf darauf hingewiesen, daß den organisierten Züchtern der Reichsnährstand die Zucht einer bestimmten Kaninchenrasse nicht vorschreibt, sondern daß jeder Züchter seine Lieblingsrasse beibehalten und weiterzüchten kann. Bei der Erörterung der Trinkwasserüberabholung an Kaninchen wurde betont, daß Trinkwasser nie Schaden anrichten kann, daß jedoch bei ausreichendem Grünfütter das Trinkwasser überflüssig wird. Da vielen Züchtern die Jungtiere eingehen, sollen an zuständiger Stelle Auskünfte über die Verhütung der Krankheit eingeholt werden. Bei Krankheiten haben sogenannte Lecksteine schon gute Erfolge gehabt, da diese die dem Körper fehlenden Salze enthalten.

Welcher Betrieb wird „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“?

Auch hier muß die Flagge der NS. mit dem goldenen Rad wehen

013. Nachdem vor einiger Zeit zum ersten Male seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus im ganzen Reich 20 Betriebe mit der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ durch Verleihung der Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit dem goldenen Rad und goldenen Franzen als vorbildlich herausgestellt werden konnten, von denen auf dem Gau Weeser-Ems nicht weniger als 3 Musterbetriebe entfallen, wird das Streben anderer Betriebe nach dieser Auszeichnung kraftvoll weitergeführt. Auch der Kreis Leer will bei diesem Leistungswettbewerb als einer der größten Kreise im Gau Weeser-Ems nicht zurückstehen und hat sich zum Ziel gesetzt, in absehbarer Zeit für einen oder mehrere Betriebe die ehrenvolle Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ zu erlangen.

Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaktung Leer, rief alle Betriebsführer und Betriebszellenobmänner der Betriebe unseres Kreises auf, sich an diesem Leistungskampf um die Eringung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ mit allen zur Verfügung stehenden Kräften zu beteiligen. Im ganzen Kreisgebiet Leer sind gegenwärtig 62 Betriebe mit einer Belegschaft von über 20 Gefolgschaftsmitgliedern vorhanden, während 18 Betriebe zu verzeichnen sind, die eine Belegschaft von unter 20 Gefolgschaftsmitgliedern aufweisen. Jeder einzelne dieser Betriebe muß es sich zur Ehre anrechnen, sich innerlich und äußerlich so auf die nationalsozialistische Idee auszurichten, daß ihm die Ehrenbezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ früher oder später einmal verliehen werden kann.

In vielen Betrieben unseres Kreises Leer ist die erfreuliche Sache zu verzeichnen, daß die Betriebsführung und Gefolgschaft anständig und sauber in ihrer nationalsozialistischen Gesinnung hinter dem Führer stehen und daß eine starke Kameradschaft innerhalb einer vorbildlichen Betriebsgemeinschaft sie zu treuen Gefolgsmitgliedern Adolf Hitlers stempelt. Der Ehrgeiz gerade dieser Betriebe und das ganze Streben dieser Betriebsgemeinschaften muß für die nächste Zeit darauf gerichtet sein, gemeinschaftlich an dem hohen Ziel zu arbeiten, das in der Eringung der Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ zu erblicken ist.

Um nun den Betriebsführern und Betriebszellenobmännern derjenigen Betriebe, die sich für die Eringung der Auszeichnung einzusetzen gedenken, die Gelegenheit zu bieten, sich mit allen Einzelheiten vertraut zu machen, die als Voraussetzung für die Verleihung der Auszeichnung gelten, soll Ende Juli oder Anfang August eine von der Kreiswaktung Leer der Deutschen Arbeitsfront geplante Besichtigungsfahrt nach einigen Musterbetrieben des Gau Weeser-Ems stattfinden.

Alles Nähere über die Besichtigungsfahrt ist bei der Kreiswaktung Leer der Deutschen Arbeitsfront zu erfahren, die auch Auskunft über die Richtlinien der Verleihung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ gibt.

Der Appell des Kreisobmannes der NS. muß von jedem Betriebe im Kreis Leer aufgegriffen werden, damit auch bald im Kreise Leer die Flagge der NS. mit dem goldenen Rad und den goldenen Franzen gezeit werden kann als äußeres Zeichen dafür, daß hier „Nationalsozialistische Musterbetriebe“ arbeiten, die täglich und stündlich bemüht sind, sich dieser hohen Auszeichnung würdig zu erweisen.

Bann- und Jungbann-Sporttag in Leer

Die besten Bann- und Unterbannmannschaften ermittelt / Gute Einzeldämpfer

Die sechs Besten im 100-Meter-Lauf

- Bruns, Gef. 11, Weener, 11,7 Sek.
- Kiemeyer, Fährlein 1, Leer, 11,7 Sek.
- Schuder, Gef. 35, Collinghorst, 11,8 Sek.
- Haaf, Gef. 33, Othraudersehn 11,9 Sek.
- Hallecker, Gef. 16, Bunde, 12 Sek.
- Antoni, Gef. 11, Weener, 12 Sek.

Die fünf Besten im Weitsprung

- Hallecker, Gef. 16, Bunde, 5,87 Meter
- Kiemeyer, Gef. 1, Leer, 5,78 Meter
- Kramer, Gef. 16, Bunde, 5,58 Meter
- Lammers, Gef. 4, Heisfelde, 5,55 Meter
- Waterholter, Gef. 29, Hollen, 5,37 Meter.

Die sechs Besten im Keulenweitwurf

- Kramer, Gef. 16, Bunde, 56 Meter
- Reefoge, Gef. 1, Leer, 54 Meter
- K. Franzen, Gef. 1, Leer, 52 Meter
- Lammers, Gef. 4, Heisfelde, 52 Meter
- R. Rothhaff, Gef. 2, Laga, 52 Meter
- Mülle, Gef. 21, Neermoor, 52 Meter.

Die Kameradschaften der Gefolgsmannschaften

- 1. Gef. Bunde (16) 2343 Punkte
- 2. Gef. Laga (2) 2108 Punkte
- 3. Gef. Weener (11) 2107 Punkte
- 4. Gef. Leer (1) 2070 Punkte
- 5. Gef. Leer (Luftsport) (1) 1978 Punkte
- 6. Gef. Heisfelde (4) 1962 Punkte
- 7. Gef. Hollen (29) 1947 Punkte
- 8. Gef. Semgum (18) 1942 Punkte
- 9. Gef. Neermoor (21) 1921 Punkte
- 10. Gef. Westraudersehn (31) 1905 Punkte
- 11. Gef. Leer (Marine) (1) 1897 Punkte
- 12. Gef. Detern (30) 1718 Punkte
- 13. Gef. Threnerfeld (7) 1526 Punkte
- 14. Gef. Dikumer-Berlaaf (17) 1487 Punkte
- 15. Gef. Mühlenwarf (13) 1464 Punkte
- 16. Gef. Othraudersehn (33) 1131 Punkte
- 17. Gef. Holtland (26) 1108 Punkte
- 18. Gef. Collinghorst (35) 1106 Punkte
- 19. Gef. Böllen (8) 1036 Punkte
- 20. Gef. Neudorf (27) 640 Punkte.

Die fünf Besten im Kugelstoßen

- H. Ulpis, Gef. 6, Thrhove, 11,10 Meter
- Lammers, Gef. 4, Heisfelde, 11,05 Meter
- K. Franzen, Gef. 1, Leer, 11,00 Meter
- Kamps, Gef. 2, Laga, 10,75 Meter
- Kiemeyer, Fährlein 1, Leer, 10,50 Meter.

Die vier Besten im Hochsprung

- Kiemeyer, Fährlein 1, Leer, 1,60 Meter
- Bruns, Gef. 11, Weener, 1,60 Meter
- Lammers, J., Gef. 4, Heisfelde, 1,55 Meter
- Ulpis, Hermann, Gef. 6, Thrhove, 1,56 Meter.

800-Meter-Lauf

- Edvard-Franzen, Leer, Gef. 1, 2:21,8
- Kettler, Laga, Gef. 2, 2:29,5

Die zehn Besten im Fünfkampf

- 1. Hermann Ulpis, Thrhove, Gef. 6/381, 4230 Punkte
 - 2. Fr. Wilt, Kiemeyer, Leer, Fährlein 1/381, 4188 Punkte
 - 3. Johann Lammers, Heisfelde, Gef. 4/381, 4025 Punkte
 - 4. Karl Hallecker, Bunde, Gef. 16/381, 3993 Punkte
 - 5. Hindert Kramer, Bunde, Gef. 16/381, 3860 Punkte
 - 6. Karl Bruns, Weener, Gef. 11/381, 3765 Punkte
 - 7. Franzen, Leer, Gef. 1/381, 3755 Punkte
 - 8. Gerhard Haaf, Othraudersehn, Gef. 33/381, 3750 Punkte
 - 9. Hans Weerts, Detern, Gef. 30/381, 3690 Punkte
 - 10. Franz Lohmann, Westraudersehn, Gef. 31, 3453 Punkte.
- Der Fünfkampf besteht aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Keulenweitwurf.

Einweihung des Balneologischen Instituts auf Vorkum

Kerztagung des Amtes für Volksgesundheit Gau Weser-Ems

Am Samstag und Sonntag sind auf Vorkum eine Kerztagung des Amtes für Volksgesundheit, Gau Weser-Ems, statt, in deren Rahmen auch das neuangelegte Balneologische Institut (Institut für Bäderkunde) eröffnet wurde. Die Tagung wurde am Samstagabend mit einem Empfangsabend im Strandhotel Viktoria eingeleitet, wobei der Ortsgruppenleiter Adernann die Tagungsteilnehmer begrüßte. Sein besonderer Gruß galt dem Gauamtsleiter Dr. Dykerhoff, dem Kreisleiter Schämann, Verwaltungsstellenleiter Dr. Meyer, Kapitänleutnant Geuer, Dr. Siemens von Bongerooge und Dr. Bensch-Vorkum. Dr. Meyer dankte zunächst für die vorzügliche Organisation der Tagung und begrüßte seinerseits den bekannten Forscher aus dem Gebiete der Vogelwelt Dr. h. c. Leege. Er ging dann auf das Programm der Arbeitstagung ein und schloß mit dem Wunsch für ein paar frohe Stunden. Nach dem gemeinsamen Abendessen blieben die Tagungsteilnehmer im Kameradschaftlichen Kreise noch einige Stunden beisammen.

Die Arbeitstagung begann am Sonntagmorgen um 7 Uhr mit dem Frühstück unter der Leitung der Gymnastiklehrerin der Kurverwaltung. Ein erfrischendes Bad in den Wellen der Nordsee folgte.

Am 9 Uhr eröffnete Dr. Meyer die Tagung in der neuen Besessale der Wandelhalle, die mit einem Vortrag des Gauamtsleiters Dr. Dykerhoff eingeleitet wurde, der über das Thema: Aufgaben und Ziele des Amtes für Volksgesundheit in der NSDAP sprach. Der Redner ging davon aus, daß der nationalsozialistische Umbruch nicht vor dem Arztstande Halt gemacht habe. Wenn der Arztstand auch ein freier Beruf ist und bleibt, so ist doch das Arztsein zu einer öffentlich-rechtlichen Aufgabe geworden. Zum Unterschied von früher muß sich die Ärzteschaft nicht nur um die Kranken und ihre Heilung, sondern darum kümmern, Krankheiten vorzubeugen.

Der Redner ging sodann auf den An der NS. geschaffenen Gesundheitspark ein, der bei der Untersuchung zur Einstellung zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Später soll in den Betrieben eine weitere ärztliche Betreuung stattfinden.

Die Betriebsuntersuchungen werden zunächst in vier Gauen durchgeführt, und die Ergebnisse werden zu den Maßnahmen führen, die getroffen werden müssen. In unserem Gau werden die Untersuchungen in nächster Folge beginnen.

300-Meter-Lauf

- 1. Erwin Dirks, Bingham, 10,27,2
- 2. Gerhard Aper, Heisfelde, 10,31,4.

Amal 100-Meter-Lauf der Unterbanne

- 1. Unterbann VII/381 Westraudersehn
Kam.-Führer Haaf, Othraudersehn
Scharführer Jürgensen, Westraudersehn
Gefolgsmannführer de Freese, Othraudersehn
Unterbannführer Horrmeyer, Westraudersehn
- 2. Unterbann VII/381 Rheiderland-Nord

10 mal 100-Meter-Einladungsschloß

- SS. 207; Hitler-Jugend 207.
- Die Mannschaft der SS. siegte um Handbreite vor der Mannschaft der HJ.

Die fünf Besten im Dreikampf

- 1. Hindert Kramer, Bunde, 296 Punkte
- 2. Gerold van Velsen, Bunde, 276 Punkte
- 3. Fritz Jellen, Leer, Gef. 1, 268 Punkte
- 4. Erich Kiemeyer, Leer, Gef. 1, 268 Punkte
- 5. Karl Hallecker, Bunde, 267 Punkte.

Die Jungmannschaften der Fährlein

- 1. Fährlein Weener (11) 2274 Punkte
- 2. " Flachmeer (9) 2230 Punkte
- 3. " Leer (1) 2157 Punkte
- 4. " Leer (2) 2089 Punkte
- 5. " Laga (3) 2131 Punkte
- 6. " Womeer (12) 2098 Punkte
- 7. " Thrhove (6) 2045 Punkte
- 8. " Collinghorst (35) 2019 Punkte
- 9. " Westraudersehn (31) 2005 Punkte
- 10. " Neermoor (21) 1854 Punkte
- 11. " Stidhausen (3) 1902 Punkte
- 12. " Böllen (8) 1901 Punkte
- 13. " Threnerfeld (7) 1897 Punkte
- 14. " Langholt (32) 1886 Punkte
- 15. " Othraudersehn (33) 1815 Punkte
- 16. " Rhabe-Holte (34) 1749 Punkte
- 17. " Warfingssehn (22) 1659 Punkte
- 18. " Bunde (16) 1601 Punkte
- 19. " Semgum (18) 1599 Punkte.

60-Meter-Lauf

- 1. Bernhard Wessels, Womeer, Fährlein 12, 8,6 Sekunden
- 2. Richard Köhler, Flachmeer, Fährlein 9, 8,6 Sek.
- 3. Rudolf Dirks, Stidhausen, Fährlein 30, 8,6 Sek.
- 4. Karl Müller, Stidhausen, Fährlein 30, 8,6 Sek.
- 5. Wilhelm Schmidt, Laga, Fährlein 3, 8,6 Sek.
- 6. Hermann Bauer, Weener, Fährlein 11, 8,6 Sek.
- 7. Gerd Müller, Thrhove, Fährlein 6, 8,6 Sek.
- 8. Wilhelm Utens, Thrhove, Fährlein 6, 8,6 Sekunden.

Weitsprung

- 1. Wilhelm Utens, Thrhove, Fährlein 6, 4,35 Meter
- 2. Hermann Bauer, Weener, Fährlein 11, 4,35 Meter
- 3. Wilhelm Schmidt, Laga, Fährlein 3, 4,35 Meter
- 4. Bernhard Wessels, Collinghorst, Fährlein 35, 4,32 Meter
- 5. Jans Siemers, Laga, Fährlein 3, 4,30 Meter.

Schlagballweitwurf

- 1. Gerd Müller, Thrhove, Fährlein 6, 59 Meter
- 2. Paul Marheinecke, Weener, Fährlein 11, 57 Meter
- 3. Gerhard Duppe, Laga, Fährlein 3, 56 Meter
- 4. Emil Zimmer, Leer, Fährlein 1, 55 Meter
- 5. Heinrich Müller, Bunde, Fährlein 16, 55 Meter.

Die sechs Besten im Dreikampf

- 1. Gerd Müller, Thrhove, Fährlein 6, 253 Punkte
- 2. Hermann van Veeft, Flachmeer Fährlein 9, 263 Punkte
- 3. Harald Seidul, Leer, Fährlein 2, 249 Punkte
- 4. Hermann Bauer, Weener, Fährlein 11, 249 Punkte
- 5. Rudolf Bruns, Weener, Fährlein 11, 247 Punkte
- 6. Wilhelm Utens, Thrhove, Fährlein 6, 247 Punkte.

kommen mit dem Klima als ganz besonders wirksam bei Kindern und der heranwachsenden Jugend. Die Nordsee und ihre Kräfte können somit die Aufgabe mitterfüllen, unser Volk gesund und stark zu machen.

Dr. Bensch führte in seinem dann folgenden Vortrage aus, daß die Ablehnung des Meerwassers als Medizin, die es in früheren Jahren erfuhr, keine Berechtigung mehr habe. Wissenschaftliche Forschungen haben ergeben, daß Meerwasser-Trinkturen eine tiefgreifende Einwirkung auf den Gesamtorganismus haben. Die neuereingrichtete Trinkkur-Halle in der Wandelhalle auf Vorkum, die das Wasser direkt dem Meere entnimmt, hat die Erwartungen weit übertraffen. Bereits im ersten Jahre waren über 60 000 Meerwasserabgaben zu verzeichnen. Es wurden planmäßige Trinkturen durchgeführt und zum erstenmal als wertvolles Kurmittel systematisch eingerichtet. Durch Einbau moderner Filteranlagen wurde die Möglichkeit geschaffen, Seewasser einwandfrei abzugeben. Die Trinkturen fanden bei der Ärzteschaft zunehmende Beachtung.

Der Charakter des Bades hat durch die Kur eine deutliche Umstellung erfahren. Es herrschen nicht mehr ausschließlich Bergnütigen, sondern auch der fränke Mensch kommt zu seinem Recht. Durch die Einrichtung des neuen Balneologischen Instituts können Untersuchungen über die Wirkung des Meerwassers unmittelbar am Bade vorgenommen werden. Mit dem Aufruf an die Ärzteschaft, sich von alten Vorurteilen freizumachen und durch Beobachtungen der Erfolge der Trinkturen mitzuarbeiten, schloß Dr. Bensch seine Ausführungen.

Der stellvertretende Bürgermeister und Kurdirektor Dr. Viktor nahm darauf das Wort zur Eröffnung des Balneologischen Instituts Vorkum. Er führte aus, daß im vergangenen Jahre, als die neue Trinkwasser-Halle eingerichtet wurde, das Interesse am Meerwasser als Heilmittel stark gewachsen sei. Die Trinkwassertrinkturen im Inlande durch Versand von Meerwasser in Flaschen haben sich weiter entwickelt. Durch das neuereingrichtete Institut wird eine sorgfältige Kontrolle und Überprüfung des Wassers möglich. Dieses Institut ist das erste seiner Art in gesamten Bereich der Nordsee. Vorkum legt Wert darauf, Heilbad zu sein, und die Erziehung hat gezeigt, daß diese Bezeichnung berechtigt ist. Dieses nun wissenschaftlich zu untermauern, ist die Aufgabe des neuen Instituts. Mit dem Wunsch, daß die neue Einrichtung ein wertvoller Beitrag für die Gefunderhaltung unseres Volkes sein möge, erklärte Dr. Viktor das Balneologische Institut für eröffnet.

Der Medizinreferent des Regierungspräsidenten überbrachte zu der Einweihung die besten Glückwünsche. Der Regierungspräsident nehme an der Entwicklung Vorkums als Heilbad ebenfalls großes Interesse. Als Leiter der ärztlichen Bezirksvereinigung der Ärzteschaft gab Dr. Meyer dem Wunsch Ausdruck, daß die Ärzteschaft weiter ihre Beobachtungen über den Gebrauch der Meerwasser-Trinkturen machen und an dieser Sache mitarbeiten möchte. Er schloß darauf die Arbeitstagung mit einem dreifachen Sieg-Weil auf den Führer.

Anschließend fand eine eingehende Besichtigung des an der Bismarckstraße gelegenen Balneologischen Instituts statt, dessen Einrichtungen von den Ärzten mit großem Interesse in Augenschein genommen wurden.



Unter dem Hohensadler

Kerztagung Leer.
Ausbildungsdienst. Betr. Wanderpreisfischen anlässlich des Reichsparteitages 1937. Die Ausführenden Bestimmungen zum 3. Wanderpreisfischen liegen jetzt vor. Da die Durchführung desselben angeordnet ist, sehen sich die Vereichtsführer der vier Ausbildungsbezirke Uplengen, Groß-Leer, Meiderland und Oberdingerland sofort mit dem Schiffswart Hs. Peters, Ortsgruppe Leer, in Verbindung.

SS. Unterbann 1/381, Leer.
Alle Bann., die Lust haben, die Freilichtaufführung zu besuchen, treten heute abend um 8.15 Uhr in Zivil mit BR. 0.20 beim Kriegerehrenmal an.

SS. Gefolgsmannschaft 1/381.
Sämtliche Kameradschaften treten am Mittwoch, dem 7. Juli, abends 8.45 Uhr, zum großen Gefolgsmannsdienst beim Heim in der Fährleinstraße an.

SS. Gefolgsmannschaft 4/381 Heisfelde.
Der Appell findet nicht Mittwoch, sondern Freitag abend um 8.15 Uhr beim SS-Heim „Neu-Amerika“ statt. — Der Dienst am Mittwoch fällt aus.

Deutsches Jungvolk Stamm 1 Leer.
Am Mittwoch, dem 7. 7. 37, fällt der Dienst aus. Dafür treten sämtliche Bann. des Stammes am Donnerstag, dem 8. 7. 37, nachmittags um 3.30 Uhr, in der Fährleinstraße an. Um 5.30 Uhr haben sämtliche Bannleiter mit Tornister usw. beim SS-Heim Leer zu sein. — Der Dienst des Deutschen Jungvolks beginnt wieder am 7. August.

Bund Deutscher Mädel, Stadt Leer.
Am Dienstag, dem 6. Juli, treten alle Mädel von Leer, Laga und Heisfelde die den Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmaiden“ besuchen möchten, um 20.15 Uhr bei van Mark an. Da diese Veranstaltung mit Tanz verbunden ist, wird keine Tracht angezogen. 20 Bsp. für den Eintritt mitbringen.

Am Mittwoch, dem 7. Juli, fällt der Turnabend aus!
Am Mittwoch, dem 7. Juli, treten alle Mädel der Schicht 7 (Sonntag-Erntekamp) um 20 Uhr am SS-Heim (Bismarckstraße) an. Musikische Beitragsabend mitbringen.

Am Donnerstag, dem 8. Juli, treten alle Mädel der Gruppe 1/381 (Elisabeth Bisse) um 20 Uhr am Heim Kirchstraße zum Gruppen-Einabend an.

SSM. Heisfelde, Gruppe 4/381.
Schicht 3 hat nicht am Dienstag, sondern am Donnerstag mit Schicht 2 Heimabend.

SSM. Thrhove.
Am Mittwoch, dem 7. ds. Mts., ist Dienst (Heimabend) für alle Mädel. Antrittspunkt 20 Uhr, Schule Thrhove. Schreibzeug und Beitrag nicht vergessen.

SS-Gruppen 1 und 2/381.
Alle Jungmädel aus Leer treten Mittwoch um 3 Uhr auf dem Sportplatz im Fährleinpark an.

SS-Gruppen 2/381.
Alle Führerinnen treten Dienstag um 19.45 Uhr beim Heim an.

NS-Frauenenschaft, Deutsches Frauenwerk, Kreis Leer.
Am allen Frauen Gelegenheit zu geben, die Ausstellung in Düsselhof zu besuchen, wird ihnen empfohlen, an der Auto-Busfahrt ab Leer nach Düsselhof am 17. bis 18. Juli teilzunehmen. Auto-Busfahrpreis ab Leer einfließ. Ausstellung und Uebernachtung BR. 15.— Auskünfte erteilt AdJ. und die Kreisfrauen-Schaft. Anmeldungen müssen dort umgehend erfolgen.

Mit dem Kraftrad tödlich verunglückt

otz. Am Sonntagabend ereignete sich kurz vor dem Eingang des Dorfes Hellen in einer Straßkurve ein Motorunfall, dem dem Landstrassenwärter Schmidt aus Klein-Nemels zum Opfer fiel. Der Verunglückte fuhr mit seiner Maschine gegen einen Baum und blieb bewußtlos mit einer schweren Schädelverletzung liegen. Ein herbeigeholter Arzt schaffte den Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Weener, wo Schmidt an den Folgen des schweren Schädelbruchs gestorben ist.

otz. Heisfelde. Einrüttiger 84-jähriger feierte Geburtstag. Am 5. Juli konnte der an der Landstr. 20 wohnende Oberpostkassierer a. D. Harm Schulte seinen 84. Geburtstag feiern. Der über 40 Jahre seinen Dienst getan hat, befaßt als alter Sportliebhaber noch regelmäßig die Sportveranstaltungen. Im Jahre 1929 konnte der Hochbetagte die goldene Hochzeit mit seiner Ehefrau feiern, die er vor 2 1/2 Jahren durch den Tod verloren hat. Der langen glücklichen Ehe waren 12 Kinder beschieden, von denen drei Söhne noch leben. Von den vielen Enkelkindern, an denen der Jubilar seine Freude hat, entfallen auf den einen in Voga der Jubilar seinen Sohn allein 9 Kinder. Dem Jubilar wurden an seinem Ehrentage von vielen Seiten reiche Glück- und Segenswünsche zuteil.

otz. Heisfelde. Es wird gebaut. Nachdem bereits neun Häuser mit hübschen Vorgärten im „Weelborgischen Kamp“ entstanden sind, werden jetzt wieder zwei Häuser gebaut. Ueberhaupt ist in unserer Ort in den letzten Jahren gewaltig gebaut worden. — Der heulende Hund, über dessen Anwesenheit kürzlich schon einmal berichtet wurde, stört weiterhin den Anwohnern der Ringstraße die Nachtruhe. Das Geheul des anscheinend kranken Tieres wirkt sich direkt als Plage aus.

otz. Loga. Einen Unfall erlitt eine hiesige Landwirtin bei der Arbeit. Sie kam derart unglücklich zu Fall, daß sie sich schmerzhaft Armverletzungen zuzog. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Fasanenbrut in der Gefangenschaft. Gastwirt Schütte von hier hält sich mehrere Fasane, von denen eine Henna jetzt acht kleinere Küken ausbrütete. Die Küken sind, obwohl sie in der Gefangenschaft das Licht der Welt erblickten, wohl auf. — Eine neue Heizungsanlage bekommt unser Schulhaus. Das Baumaterial für die Arbeiten, die in den großen Sommerferien auszuführen werden sollen, ist bereits angeschafft.

otz. Logabirum. Einpfarung. Fünfzehn Kolonate im Weenfurter Königsmoor, die bislang zu keiner Kirchengemeinde gehörten, sind kürzlich in die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Logabirum eingemeindet worden. Es handelt sich um die Kolonate, die erst zum Teil bewohnt werden und zwar von den Familien Baumann, Wattjes, Manf, Weermann und Hoje.

otz. Nordgeorgsfehn. Neue Bezirks- und Ortsbauernführer. Wegen Erreichung der Altersgrenze wurde der bisherige Bezirksbauernführer Hinrich de Bries von seinem Amte entbunden und ihm die Bezeichnung „Altbauernführer“ beigelegt. Die Geschäfte des Bezirksbauernführers wurden dem Ortsbauernführer F. de Janßen in Südgeorgsfehn übertragen. Zum Ortsbauernführer von Nordgeorgsfehn wurde der Bauer Dirk Mintrup-Nordgeorgsfehn bestellt.

otz. Oberlum. Von den Werften. Die Seemotorturbinen „Amantus“, Kapitän Matberg-Hamburg, erlitt auf der Fahrt von Dortmund nach Travemünde einen Averschaden und mußte Oberlum zur Reparatur anlaufen. Nach Behebung der Schäden wird das Schiff seine Fahrt nach Travemünde fortsetzen. — Nach Einbau eines neuen Motors hat der Motorfaher „Angela“, Kapitän Rüdiger-Haren a. d. Ems, seine Probefahrt durchgeführt und im Anschluß daran die Reise nach dem Inbuitriegebiet angetreten.

otz. Schatteburg. Die Generente nimmt bei dem trübem Wetter jetzt einen stillen Fortgang. Wenn es noch weiterhin so günstiges Wetter bleibt, wird das Heu in unserer Gegend in dieser Woche wohl noch eingebracht werden können.

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika-Linie. Orinoco 3. 7. ab Habana. Iberia 3. 7. von Lissabon nach Habana. Caribia 3. 7. in Barbados. Poiseidon 3. 7. Wlissingen pass. nach Antwerpen. Ammon 4. 7. Duesant pass. nach London. Amasis 2. 7. von Cristobal nach St. Thomas. Noda 2. 7. von Callao nach Paita. Samm 2. 7. ab Djibouti nach Port Said. Witterfeld 3. 7. ab Paramanagua. Kiensohn 5. 7. Wlissingen pass. Seidelberg 3. 7. Duesant pass. Odenburg 5. 7. Wlissingen pass. Niceto de Larrinaga 4. 7. von Sabang nach Penang. Rheingold 4. 7. von Sabang nach Port Said. Duisburg 3. 7. von Sum. nach Colombo. Prieland 3. 7. von New Orleans nach Galveston. Ramses 3. 7. von Yokohama nach Kobe. Assuan 3. 7. in Kobe.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 5. 7. von Lissabon nach Brasilien und dem La Plata. Antonio Delfino 3. 7. von Bahia. Cap Norte 4. 7. von Boulogne nach Lissabon. General Artigas 3. 7. von Lissabon nach Boulogne. General Soria 3. 7. von Santos nach Montevideo. General San Martin 4. 7. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul. Madrid 3. 7. von Madeira. Bitterfeld 3. 7. von Paranaguá nach Montevideo. Joao Pessoa 4. 7. in Macao. Ludwigshafen 3. 7. von Buenos Aires. Mendoza 3. 7. in Rio de Janeiro. Westermald 3. 7. von Santos nach Montevideo. Monte Bascoal 5. 7. in Tranemünde. Monte Rosa und Monte Olivia 5. 7. in Hamburg. Monte Sarmiento 5. 7. vor Bremen.

Deutsche Afrika-Linien. Bedaal 1. 7. in Rio Benito. Tübingen 3. 7. ab Las Palmas. Kameru 3. 7. ab Monrovia. Wabehe 5. 7. in Rotterdam. Massa 1. 7. ab Wallfischbai. Waluffi 3. 7. ab Darfessalam. Usambara 2. 7. ab Las Palmas. Wena 8. 7. ab Port Sudan. Urundi 3. 7. ab Le Havre.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 3. 7. von Oran nach Algier. Chios 2. 7. von Istanbul nach Mudania. Derindje 8. 7. in Braila. Galilea 2. 7. von Derindje nach Galatz. Manissa 3. 7. in Merfisi. Samos 5. 7. in Antwerpen. Thinos 3. 7. in Rume.

Schiffverkehre im Hafen von Leer.

Ankommene Schiffe: 3. 7.: Schwieder, Kramer; W. B. III, Busch; Provo, Bos; Harald, Friedrichs; Ami, Schoon; Adler, Meyer; Dornmann; Maria, Wels; Maria, Wabowien; 4. 7.: Emma, Peters; 5. 7.: Marie Brn. Wisse, Schröder; Anna, Rabeler; abgehende Schiffe: 3. 7.: Anna, Feyen; Marie, Doyen; Else, Wipps; 4. 7.: Weemann; Anna Maria, Schröder; 4. 7.: Neptun 19, 20; 5. 7.: Mäve, Wraam.

Wasserfordernisse und Umgabing

otz. Ein rüstiger 84-jähriger. Heute wird der Rentner B. Korrelvint, Rhanderwiele, 86 Jahre alt. Der Alte erfreut sich noch einer bewundernswerten Rüstigkeit, die es ihm ermöglicht, trotz seiner Jahre noch im Hausgarten zu arbeiten. Müßig mag er nicht sein und es ist ihm die größte Freude, daß er sich noch etwas nützlich machen kann. Leider hat in letzter Zeit die Schwäche seiner Augen etwas nachgelassen. Heute gedenken viele Verwandte und Bekannte des Alten, der bei seinen Kindern hier einen ruhigen Lebensabend verbringt.

otz. In den Gärten und auf den Feldern sieht es nach den Regenwässern, die in den letzten Tagen zu verzeichnen waren, gut aus. Die Pflanzwelt hat sich nach der Erfrischung gut erholt und zeigt ein gutes Wachstum. Das Korn reift der Ernte entgegen und die Kartoffelfelder zeigen einen hervorragenden guten Stand. Frühkartoffeln werden hier und dort bereits geerntet. Das Heu konnte in unserer Gegend in diesen Tagen fast reiflos eingebracht werden.

Club am Rinderland

Weener, den 6. Juli 1937.

otz. Vorbereitungen zum Schützenfest. Für das am kommenden Sonntag in Weener stattfindende Schützenfest sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Schießbahn und Schießhalle werden instandgesetzt und der Erfrischungsraum erhält einen neuen Anstrich. Ein Kameradschaftsabend wird am Sonnabend das Schützenfest einleiten, und zwar wird im Festzelt der Ruffang der Standartenkapelle Leer spielen, der auch für den Sonntag verpflichtet ist. Für das am Sonntag angelegte Preischießen sind wertvolle Preise ausgelegt. Eine ganze Reihe bekannter Marktbesucher wird auf diesem traditionellen Schützenfest erscheinen, das wieder zu einem rechten Volksfest gestaltet werden wird. Bei dem Stechschießen, das am Montag im Rahmen des Königsschießens durchgeführt wurde, ging der Schütze Otto Sauer als Schützenkönig hervor.

otz. Die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Rinderland fand gestern Abend bei guter Beteiligung in der „Baage“ statt. Der Vereinsführer gab einen Überblick über die seit vorigem Herbst neu begonnene Vereinsstätigkeit. Vor der Hauptversammlung trat der neugebildete Arbeitsausschuß zusammen, um über Arbeiten des Vereins für die Zukunft zu beraten. Im zweiten Teil des Abends hielt Lehrer Koolmann einen lehrreichen Stehfilmvortrag über die Maifahrt des Heimatvereins. Der Filmvortrag fand den Beifall der Versammlungsteilnehmer.

otz. Eine Mütterberatungsprechstunde findet am 7. d. Mts. in der Zeit von 14 bis 16 Uhr in der neuen Volksschule statt.

otz. Marktbericht vom Wochenmarkt Weener am 6. Juli. Zum Wochenmarkt am Dienstag war der Andrang an Tieren nur gering. Ferkel lohten 4-7, Käuferschweine 15-32 RM, ältere Tiere über 10 RM. Der Handel war still und der Markt wurde nicht geräumt.

Sportfest in Digumerverlaat.

otz. Der Turnverein „Dollart“ veranstaltete am vergangenen Sonntag ein großes Sportfest für den deutschen Sport. Der Einladung zur Mitwirkung an dem Programm dieses Tages waren die Turnvereine Leer, Bunde und Weener gefolgt. Die KSDAB, die Feuerwehr und die der KSDAB angeschlossenen Verbände traten zu dem Wettbewerb zu, zu dem die Kriegerkameradschaftsvereine die Marschmusik lieferte, an. Der stattliche Zug wurde außerdem von der Einwohnergemeinde, die regen Anteil an der Veranstaltung nahm, freudig begrüßt. Auf dem Odeboomschen Platz fand nach Beendigung des langgesamten ein großes Schauturnen statt, das viele Zuschauer anlockte. An Red, Barren und Pferd wurden schneidige Übungen vorgeführt, die den Beifall aller fanden. Zum Teil wurden hervorragende Leistungen erzielt, vor allem auch von der ersten Abte der Turner aus Leer. Die Turnerinnen aus Bunde führten Volkstänze vor, die sehr gut gefallen konnten. Bunde war als Nachbarnverein am stärksten vertreten. Auf einem anderen Platz fand nach dem Schauturnen ein Schülerballwettkampf statt. Die Verlaatter Turner konnten das Spiel mit 5:4 für sich entscheiden. Ein Turnball im Harenbergischen Saal beschloß den Tag, der für

Für den 7. Juli:

Sonnenaufgang	4.11 Uhr	Mondaufgang	3.20 Uhr
Sonnenuntergang	21.01 Uhr	Monduntergang	20.16 Uhr
Hochwasser			
Borkum	9.54 und 22.32 Uhr		
Norderney	10.14 und 21.52 Uhr		
Leer, Hafen	0.41 und 12.59 Uhr		
Weener	1.31 und 13.49 Uhr		
Westbäderfahn	2.05 und 14.23 Uhr		
Papenburg, Schleuse	2.10 und 14.28 Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 7. Juli: Mäßige Winde aus Süd bis West, wolkig, zeitweise heiter, meist trocken, warm.

Aussichten für den 8. Juli: Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, mäßig warm.

Barometerstand am 6. 7., morgens 8 Uhr 765,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 24,0°
Niedrigster C + 15,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

nen werden den Zweck für die Sache des Reichsbundes für Leibesübungen vollst. erfüllt hat.

otz. Bunde. HZ gibt ein gutes Beispiel. Auf Anordnung der Reichsjugendführung stellt sich die Hitlerjugend zur Erntehilfe zur Verfügung. Diese Hilfe wird bei dem herrschenden Mangel an Arbeitskräften sehr willkommen sein. Die Gefolgschaft 16/381 Bunde tritt bei den Bauern zum Erbsenpflücken an und zwar am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche ab 18.30 Uhr. Die Betriebsführer, Meister und Lehrherren werden gebeten, den Jungen an diesen Tagen so recht. Urlaub zugeben, daß sie pünktlich zu diesem Ehrendienst antreten können.

otz. Weenermoor. Deubrand auf der Wiese. Auf einer etwa 2 1/2 Diemat großen Wiese im Jhrhober Hambruch am sogenannten Wollschloß geriet auf bisher unbenanntem Weize Heu in Brand, das dem Bauern M. aus St. Georgswold gehört. Da bei dem in Medien lagernden Heu eine Selbstentzündung ausgeschlossen war, wird Brandstiftung angenommen.

Papenburg und Umgabing

Papenburger Schützenfest

Zweiter Tag des Volksfestes.

otz. Kinderschützenkönig wurde gestern Lambert Rosell und Kinderschützenkönigin wurde Märchen Rehböck. Dem Kinderschützenkönig wurde ein Ehrenkranz überreicht, der die Papenburger Farben trug. Die Königin bekam einen Blumenstrauß in Weidenweidenform. Bei der Preisverteilung erhielten im Großschützenverein die drei ersten Preise Leo Korte, Hermann Schwierz und Th. Rosell, im Kleinschützenverein Franz Schmoer, Leo Korte und Lukas Janßen II-Neubürger. Die vom Papenburger Schützenverein zum Ausschießen gestiftete Tellerplatte erhielt: Papenburg bei 12 Schuß stechend freihändig mit 75 Ringen wieder (Votel hatte 70 Ringe). Papenburg gab die Plakette zum Ausschießen beim Untereischießen wieder frei.

Der Montag begann mit Ständchen beim Hause des Königs und der Königin und an der Kirchbrücke im Unteneude. Von der Centralhalle marschierten die Schützen zum Festplatz, wo dann das Königsschießen stattfand. Neuer Schützenkönig wurde Theodor Rosell, Königin Frau L. Breymann. Am Nachmittag gab es u. a. Kinderbelustigungen mit einem Festzug, und abends fand der Festball wieder regen Zuspruch.

otz. Reichsminister Reerl unternimmt eine Fahrt durch das Emsland, wo er als Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, insbesondere als Kommissar für das Emsland und die angrenzenden Gebiete, im Rahmen des Vierjahresplans, besonders auf Kultivierungs- und Erschließungsarbeiten sein Augenmerk lenkt.

otz. Ein Gastspiel gab gestern nachmittag im Saale des Hotels „Deutsches Haus“ der Vortragsspieler Willi Bindino mit seiner Mainzer Handpuppenbühne. Der Saal war mit mehreren Schulklassen besetzt, die mit dem Kaiserle lebhaftes Zwiegespräch hielten und sich auch das dargebotene Märchenstück anjahen.

Gastlager der HZ. auf Norderney

Die ersten 5500 Hitlerjungen eingetroffen.

In dem unmittelbar beim Leuchtturm zwischen den Dünen aufgebauten Festlager der Leipziger HZ. ist jetzt frohes Leben eingezogen. 5500 Hitlerjungen haben dort für 14 Tage ihr Quartier bezogen, um in Sonne und Seebad einen Teil ihrer Sommerferien in großer Lagerkameradschaft zu verleben. Im Laufe des Montag-Das bereits einige Zeit vorher auf der Insel eingetretene Vorkommando von 28 Mann unter Leitung von Unterbannführer Nibel, hat alle Hände voll zu tun gehabt, um die notwendigen Vorbereitungen zu leisten. Weithin übertrug der hohe Kommandostab das große Festlager. Mehrere Brunnen sind geschlagen, um keine Schwierigkeiten in der Beschaffung der täglich erforderlichen 25 000 Liter Wasser eintreten zu lassen. Eine eigene Lichtanlage ist gelegt, 23 fahrbare Feldküchen hat die SM-Brigade Leipzig zur Verfügung gestellt, um den hier in der frischen Seeluft sicherlich nicht geringen Appetit der Jungen Genüge zu tun. Mehrere Waggons Lebensmittel wurden bereits gelandet. Für die Lieferung der täglich erforderlichen 2000 Brote sind die Norderneyer Bäckereien herangezogen worden, während die Metzger für das notwendige „Fleischgerne“ zu sorgen haben. Als Zweigpostamt des Postamtes von Norderney ist ein eigenes Postamt vorhanden, das einen eigenen Tageskessel mit der Aufschrift „Nordseebad Norderney, Gastlager der HZ. 5. 7. bis 2. 8. 1937“ führt. In gesundheitlicher Hinsicht ist für die Jungen alles getan, um Krankheiten von vornherein auszuschalten. Täglich wird im Lager eine ärztliche Kontrolle ausgeübt, für die 12 Ärzte verantwortlich sind die zusammen mit dem Gebietsarzt aus Emden nach Norderney kommen. Das Norderneyer HZ.-Festlager ist in erster Linie ein Schulungs- und stellt mit seinen über 4000 jeweiligen Zusätzen das größte Festlager dar, das gegenwärtig in Deutschland vorhanden ist.

Zweiggeschäftsstelle der Christlichen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VI. 1937: Hauptausgabe 24.137, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 8 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Verleger: D. B. Hoff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Vom Emden Hafen.

In den Emden Hafen liefen ein: die deutsche Seelichter „Heinrich Kiehn“ und „Matthias“, die deutschen Dampfer „Erich Brodelmann“, „Martha Deindt“, „Ulrika“, „Bagen“, „Dollart“, „Stadt Emden“, „Heimdal“, „Johanna“, „August Thyssen“, „Kerstin Wiles“. Den Hafen verließen: die deutschen Dampfer „Agar“, „Karl Carl“, „Heinrich Wip“, „Helene Bus“, „Günter Bus“, ferner der französische Dampfer „Colleville“, der lettische Dampfer „Koudava“, der norwegische Dampfer „Hvar“.

Heute abend Freilicht-Filmveranstaltung

8.30 Uhr, im „Tivol“-Garten
Zweite große
Vor und nach dem Film bis 1 Uhr: Tanz im Freien!

„Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt...“

Alle Abteilungen unseres großen Hauses bieten noch eine **große Auswahl** in bewährten Qualitäten zu **niedrigsten Preisen**

Gerh. de Wall

Bekanntmachung.

1. In letzter Zeit haben wir die Wahrnehmung gemacht, daß die An- bezw. Abmeldungen für die Versicherungspflichtigen sehr säumig vorgenommen werden. Wir machen die Betriebsführer darauf aufmerksam, daß sie jedem Beschäftigten, der zur Mitgliedschaft bei einer Orts- und Landkrankenkasse verpflichtet ist, binnen 3 Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung bei den Selbststellen zu melden haben. Bei nicht rechtzeitiger Abmeldung müssen die Beiträge bis zum Tage des Eingangs der Abmeldung weitergezahlt werden. Zur Vermeidung unnötiger Beitragsbelastungen können wir nur empfehlen, die Meldendokumente pünktlich inne zu halten.

2. Die Betriebsrevisionen für Mitglieder der Ortskrankenkasse Weener haben ergeben, daß die Mitgliedschaften vielfach nicht ordnungsmäßig nach Maßgabe ihres Einkommens eingestuft waren. Durch nachträgliche Umstufungen wurden zum Teil größere Beitragsnachzahlungen notwendig. Um solche Belastungen auszuschließen, wollen die Betriebsführer an Hand der Beitragsabrechnung von Monat zu Monat prüfen, ob die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung stets nach Maßgabe der für die in Frage kommenden Personen gültigen Beitragsstufe entrichtet werden. Die Lohnveränderungen sind der Ortskrankenkasse nach den vorgedruckten Anzeigen zu melden.

Weener, den 28. Juni 1937.

Die Leiter der Allg. Orts- u. Landkrankenkasse Weener

Bekanntmachung.

Für die Beheizung der städtischen Bezirke- und Haushaltungsschulen und des Wohlfahrtsheims etc. soll die Lieferung von:

- ca. 1600 Zentner Maschinen- torf und
- ca. 500 Zentner mittelschweren Torf

frei Verwendungsstelle öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus.

Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift unter Befügung einer Probe bis zum **14. Juli 1937, mittags 12 Uhr**, beim Stadtbauamt einzureichen. Der Zuschlag erfolgt später.

Leer, den 3. Juli 1937.

Der Bürgermeister,
J. A. Kollmann,
Stadt-Oberinspektor.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage des Bäckereimeisters Herrn Johann Müller in Völkenersee werde ich am **Sonntag, dem 10. Juli d. S., nachmittags um 4 Uhr**, an Ort und Stelle folgende **Abbruchmaterialien**

wie: ca. 3000 Stück Dachziegel (altes Format), ca. 12000 Stück Steine (zum größten Teil in Lehm gelegen), div. Balken, Latten, Planken, Fenster, Brennholz,

4 Kinder- und 2 Akazienbäume (ungefähr),
ferner für betr. Rechnung
2 Herren- und 2 Damenfahräder

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Thetove, Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Zu kaufen gesucht

Baugrundstück oder gut erhaltenes mittleres Wohnhaus in Leer oder Heisfelde gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- u. Größenangabe unt. L 607 an d. OTZ, Leer

Bauplatz oder Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L 602 an die OTZ, Leer

Kaufen laufend **Früh-Kartoffeln.** Apfeld & Co., Leer.

Gebrauchtes **Motorfahrzeug gesucht** Sassen, Leer
Cirkelstraße 3 (Ossweg)

Zu mieten gesucht

Gesucht per Okt./Nov. in Leer-Loga von ruhigen Mietern (2 Personen)

bequeme Wohnung (5 Zimmer, Küche, Badezimmer)

möglichst mit Garten, evtl. auch Einfamilienhaus. Angebote unter „L. 606“ an die OTZ, Leer.

Kleiner Haushalt (drei Erwachsene) sucht in Leer oder nächster Umgebung eine **5-Zimmer-Wohnung.** Angebote an Leer, Adolf-Hitlerstraße 42.

Stellen-Angebote

Küchenmädchen auf sofort gesucht. Hotel Oranien, Leer.

Auf sofort ein kinderliebes **Tagesmädchen** gesucht. Frau Johanne Vöcker, Leer (Ostfr.), Wynhamerstr. 116

Wegen Erkrankung der bisherigen ein nicht zu junges **Tagesmädchen** auf sofort gegen guten Lohn gesucht. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Zum **Fischtag.** Empfehle in blattfr. Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 35 Pfg., Kabliau, o. A., 25 Pfg., Bratschellf., 25 Pfg., fetter Brathering, 25 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg., fr. ger. Fettbück., Schellf., Goldbarsch, ff. Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2834.

Tappiche, Läuferstoffe, Patent-Rollos billig. Kampen, Farbenhilung, Leer, Ad. Hitlerstraße 10.

Gelee und Marmelade richtig steif, schmackhaft und farblich bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Geliemittel „Gelierit“. Auf 3 Teile Früchte braucht man nur 2 Teile Zucker. 1 Beutel „Gelierit“ reicht für 10-20 Pfd. Marmelade oder Gelee und enthält außerdem rote Speisefarbe gesondert. **„Gelierit“ Beutel, 60 Pfg.**

Drog. F. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20
Drog. Herm. Drost, Hindenburgstraße 26
Drog. Joh. Halner, Brunnenstraße 2
Aurich: Drogerie C. Maas, Osterstraße 26

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben. „OTZ.“

Zum **Fischtag!** Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 30 und 35 Pfg., lebendfrisch. Kabliau ohne Kopf, 1/2 kg 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch Aal, Fettbückinge, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Stroh- und Ernte-Hüte

finden Sie in großer Auswahl bei **Julius Müller, Leer.**

Schlank! ohne Diät — ohne Beschwerden

Dr. W. Janssen's Tee reines Naturprodukt — vollkommen unschädlich auch in Form von

• TEE-BOHNEN • noch einfacher zu nehmen. Viele Dankschr. beweisen den gr. Erfolg! Bestimmt erhältlich **Drogerie Aits, Ad.-Hitlerstraße 20, Drogerie Hafner, Brunnenstraße 2.**

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens anzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

„Stragula“

Läufer -85 -90 1.20 RM.
Vorlagen -35 -50 -70 RM.
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.
Auslegeware 1.20 1.35 RM.

in großer Auswahl. **C.F. Reuter Söhne, Leer**

Wegen plötzlicher Erkrankung findet die Feier unserer goldenen Hochzeit nicht statt

S. de Veen und Frau Warfingsfehn.

Leer, den 4. Juli 1937.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser langjähriges Mitglied **Reinhard Lühring**

nach kurzer Krankheit aus dieser Zeit in die Ewigkeit heimzurufen.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Das Evangelische Jugendwerk in Leer

Koffer ♦ Reisetaschen

Helene Nehus, Leer

Eintochgläser „Sanja“ Seit Jahr, bewährt in weit. von 90 mm

1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
34	36	38	42	45	Pfg.

Dito in extra weiten 120 mm und Hemügläser. Zubinde- und Geleegläser in allen Größen.

Wb. Katentamp, Leer, Heisfelderstraße.

Sie legen Wert darauf —

daß Ihre Anzeige fehlerlos und geschmackvoll gesetzt wird, unterstützen Sie uns durch frühzeitige Aufgabe des Textes.

Kommen Sie nicht kurz vor Toresschluss!

Ihr ganzer Körper wird frisch! Sie fühlen sich besser nach einer Kur mit meinem altbewährten **Aktbuchorster Markpreudel.** Große Flasche 50 Pfg.

Drogerie Drost, Leer

Umständehalber ein sehr wach-
samer **Schäferhund (Rüde)** 7 Jahre alt, auf sofort nach auswärts nur in gute Hände umsonst abzugeben. Loga, Adolf-Hitlerstraße 76.

Hausfrauen und Hausgehilfinnen

Nehmt teil an den **Einmachkursen der NS.-Frauenshaft**

Dauer des Kurses (nachmittags oder abends) 3 Tage. Unkostenbeitrag für jeden Abend zirka 50 Pfg. Früchte oder Gemüse und Gläser oder Büchsen sind mitzubringen. Anmeldungen in der Kreisgeschäftsstelle der NS.-Frauenshaft, Wilhelmstraße 53, von 9-1, 3-6 Uhr.

Koffer

Enno Hinrichs, Leer

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen:

Cornelie Bleeker
Rolf Siebert

Leer i. Ostfrld. Leuna
im Juli 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege

unsere herzlichsten Dank

Frau Janssen und Angehörige
Klein-Remeis, 5. Juli 1937

Deutsche, kauft deutsche Waren!